



# Mariborer Zeitung

## Noch keine Entscheidung

### Premierminister Baldwin hält die wichtigsten Parlamentserklärungen noch zurück

London, 9. Dezember. König Eduard hatte spätmorgens eine viereinhalbstündige Unterredung mit Premierminister Baldwin. Viel Aufsehen hat die Tatsache erregt, daß der Privatsekretär des Königs, Major S a r d i n g, dem Erzbischof von Canterbury einen Besuch abstattete. Ueber die gestrigen Beratungen hieß es allgemein, daß sie das Präkribium einer eventuellen Abdankung bilden. Der König soll sich nach einer anderen Version überlegt haben. In London herrscht jedoch die Auffassung vor, daß die Affäre einer zu großen Umfang angenommen habe, als daß der König noch zurücktreten könnte. Viel beobachtet wurde auch die Tatsache, daß der Finanzprofessor des Herzogtums Cornwall bei den Beratungen eine große Rolle spielte.

London, 9. Dezember. Nach den gestrigen erfolgten Konferenzen ist zu erwarten, daß die englische Verfassungskrise einen raschen Verlauf in der Richtung ihrer Lösung

nehmen wird. Die für Montag anberaumte Sitzung der beiden Häuser des englischen Parlaments ist zwar ausgefallen, wohl aber gab Premierminister Baldwin im Unterhaus eine Erklärung ab, in der es heißt, daß die Entscheidung noch nicht gefallen sei. Der gestrige Tag brachte außerdem die bekannten Erklärungen der Frau Simpson in Cannes, wonach sie bereit sei, zurückzutreten, um dem König die freie Entscheidung zu ermöglichen.

In London wurden indessen die Verhandlungen und Beratungen zur Lösung der Krise fortgesetzt. Mittags hatte Premierminister Baldwin längere Besprechungen mit Innenminister Sir John Simon und mit dem Ersten Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare. Lange Beratungen fanden anschließend daran zwischen dem Obersten Staatsanwalt des Herzogtums Cornwall und dem Premierminister statt. Die beiden Staatsmänner begaben sich um 16 Uhr ge-

meinsam zum König. Bald darauf trafen auch die Herzoge von York und von Kent beim König in Belvedere ein.

In parlamentarischen Kreisen ist man nach alldem der Ansicht, daß die Krise innerhalb der kommenden 24 Stunden beigelegt sein werde. Ansicht ist zwar über die Lösung nichts in die Öffentlichkeit gesickert, es verlautet jedoch, daß der König seinen Heiratsplänen mit Frau Simpson entsagen werde und damit ein persönliches Opfer an den Altar des Empire und der Dynastie bringe. Es bestätigt sich, daß er ursprünglich abbarren wollte, doch sei er von allen Seiten bestimmt worden, König zu bleiben, bis er sich auf Grund der Ueberzeugung, dieses Opfer seinem Volke schuldig zu sein, seine Entschlüsse überlegt habe. Aber auch diese Version wartet noch auf offizielle Bestätigung.

### Amerikas größter Bomber vernichtet.

Washington, 9. Dezember. Anlässlich des ersten Versuchsfluges ist der größte Bomber der Welt, ein viermotoriger Diesel, abgestürzt. Es ist dies bereits der zweite Bomber der 16-Klasse, die unter den gestellten Erwartungen geblieben ist.

### Todesfall

Podlžana, 9. Dezember. In Ljubljana starb nach kurzem schweren Leiden Frau Tena D g o r e u b, Gattin des Leiters des hiesigen Union-Bierdepots S. Dgoreub, im Alter von 44 Jahren. Die Verstorbene, die sich in Bekanntschaften allerseits Sympathien erfreute, wird Mittwoch von Ljubljana nach Maribor und von dort ins Grazer Krematorium überführt.

### Bestreut die Gasse!

Der Stadtmagistrat macht die Besitzer, Pächter usw. von Gebäuden und Grundstücken darauf aufmerksam, daß die Gehsteige entlang der Parzellen vom Schnee gereinigt werden müssen. Bei Glätte sind die Gehwege mit Sand, Asche oder Sägespänen zu bestreuen. Die Reinigung bzw. Bestreuung ist bis 7 Uhr früh zu beenden. Bei anhaltendem Schneefall sind die Gehsteige mehrmals am Tag zu säubern. Schnee und Eis dürfen nicht in die Abzugskanäle geschafft oder an den Rosteln derselben und an den Randsteinen abgeladen werden, sondern sind in die Drau zu schaffen. Der von den Dächern herabfallende Schnee ist unverzüglich zu beseitigen. Bei Schnee- und Eisschmelze sind die Gehsteige mehrmals am Tage von Pfützen und Kot zu reinigen. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft werden.

### Selbstmord eines Irren.

In Grosnjenci bei Dobruva wurde der Besitzer Stefan T i v a d a r erhängt aufgefunden. Der Mann war erst vor kurzem aus der Irrenanstalt in Novo Mesto entlassen worden.

### Gewalt vor den Richtern.

Das Mariborer Kreisgericht hat die Hauptverhandlung gegen den Raubmörder Bruno S o v e d i č, der vor einigen Wochen im Graben von Kamnica den Handelslehrling Branko P u i č a u e r auf bestialische Weise ermordet und beraubt hatte, bereits für den 21. d. anberaumt. Für diesen Prozeß herrscht in der Öffentlichkeit begreiflicherweise großes Interesse.

Zitich, 9. Dezember D e v i č e n. Begrab 10, Paris 20.3125, London 21.3625, Newyork 435.125, Mailand 22.925, Berlin 175.05, Wien 77.35, Prag 15.385.

### An die P. T. Abonnenten der „Mariborer Zeitung“

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Unterstützet die Antituberkulosenliga

## 60.000 Mann italienische Hilfstruppen für Franco

### Landungsversuch an der katalonischen Küste

Paris, 9. Dezember. Nach Informationen des Blattes „Ouvre“ aus Turin werden in Italien sieberhafte Vorbereitungen für die Entsendung von 60.000 Mann Militär nach Spanien getroffen. Das Blatt will wissen, daß die Intervention auf ausdrücklichen Befehl des Duce erfolge, der Generalfeldmarschall Generalleutnant, zu sich berufen und ihnen das Kommando über die spanische faschistische Miliz übertragen

habe. Diese Maßnahme sei als Folge der schlimmen Lage zu betrachten, in der sich General Franco befindet. Der Duce soll erklärt haben, Italien habe die moralische Pflicht, den spanischen Nationalisten zu Hilfe zu eilen. General Grandi habe sich am 2. Dezember von Turin aus nach Spanien begeben. Als erstes Kontingent werden 3000 Mann nach Mallorca abgehen, um dort ein Stoßtrupp zu Landungszwecken auf der katalonischen Küste zu bilden.

## Furchtbare Ueberschwemmung in der Türkei

### Adana verwüstet / 5000 Häuser zerstört / 40.000 Obdachlose

Istambul, 9. Dezember. Die türkische Stadt Adana ist von einer furchtbaren Katastrophe heimgesucht worden. Nach siebenstündigen wüstenbrüchigen Regentrat der Selun-Fluß aus seinen Ufern, und zwar so, daß der Wasserspiegel sich sieben Meter über dem Normalen hob. Drei Viertel des Stadtgebietes sind unter Wasser gesetzt worden. Nach den bisherigen Berichten sind drei Viertel der Stadt vom Wasser verwüstet worden. Ueber 5000 Häuser sind zerstört. Unter den Trümmern wurden 300 Tote und viele Tausende von Schwerverletzten geborgen. 40.000 Bewohner sind obdachlos. Die Obdachlosen irren jetzt, wo die Wasser gefallen sind, wie wahllos zwischen den Trümmern der Häuser umher, doch ist die Katastrophe noch nicht zu Ende, da ein neues, noch höheres Anschwellen im Zuge ist. Aus Ankara, Istanbul und Ismir sind Rettungsexpeditionen des Militärs, des Roten Kreuzes usw. der Stadt zu Hilfe geeilt.

Die Verwundeten müssen mittels Schiffen in andere Städte gebracht werden, da es keine Unterbringungsmöglichkeiten für sie gibt. Aus den Dörfern um Adana mußte die Bevölkerung, um das nackte Leben zu retten, in aller Eile flüchten. Alle Straßen, Telefonleitungen, Brücken usw. sind mehr oder weniger zerstört. Herzerstatternde Szenen spielten sich in einem Kinderhort neben dem Selun-Fluß ab. Das Gebäude

war im Ru von den Wassermassen umflutet und die Kinder sprangen in ihrer Verzweiflung ins Wasser, welches sie fortrief. Präsidant Kemal Ataturk traf bald nach der Katastrophe an Ort und Stelle ein und leitete persönlich die Bergungsmassnahmen. Die Regierung in Ankara hat 10.000 türkische Pfund als Beitrag für die erste Hilfe votiert.

### Rührende Treue eines Amundsenbegleiters

Kapitän Wisting, einer der Südpol-Entdecker ging an Bord der „Fram“, um dort zu sterben.

Der 65jährige norwegische Kapitän Oskar W i s t i n g, einer der Begleiter Amundsen's bei dessen Südpolenbedeckung, hat sich dieser Tage auf das berühmte Expeditionsschiff „Fram“ begeben, um dort zu sterben. Sein Wunsch ist in Erfüllung gegangen.

In wenigen Tagen, am 14. Dezember, fährt sich zum 25. Mal der Tag der Entdeckung des Südpols durch Roald Amundsen. Vier Gesährten hatte er in dem historischen Augenblick, in dem er die norwegische Flagge auf dem Südpol hißt, bei sich. Einer von ihnen war Oskar Wisting, ein Fram-Veteran und erfahrener Seemann, der bereits mit 16 Jahren als

Schiffsjunge die ersten Schiffsplanken unter sich verspürt hat.

Er gehörte damals zur Besatzung der „Fram“, dieses berühmten Expeditionschiffes, das bereits Nanzen bei seiner Nordpolreise 1893 gedient hatte, dann von Sverdrup zu seinen Forschungen im arktischen Nordamerika in den Jahren 1899 bis 1902 verwendet und später von Amundsen 1909 gechartert und schließlich Nanzen abgekauft wurde. Er hatte sich für die Fram entschieden, weil sie als Expeditionschiff gebaut und infolgedessen für weites Vorbringen in die Eissee geeignet war. Auch nahm er ihren Namen — das norwegische Wort Fram bedeutet „Vorwärts“ — als Symbol für seine geplante Nordpolentdeckung.

Amundsen war bereits auf dem Weg zur nördlichen Arktis, als er die Nachricht erhielt, daß ihm der Amerikaner Peary im April 1910 zuvorgekommen war und den Nordpol erreicht hat. Kurz entschlossen brach Amundsen die Fahrt nach Norden ab und steuerte nach Süden. Erst als die Fram hinter Madeira angekommen war, teilte er der Besatzung mit, daß er entschlossen sei, den Südpol zu entdecken. Während des Sommers 1911 brach er von der Koffin-Eisplatte zu einem Fußmarsch mit Schlitten, wie schon erwähnt, mit vier Begleitern zum Südpol auf. Nur mit Hilfe astronomischer Messungsmethoden konnten die fünf Männer am 14. Dezember 1911 feststellen, daß sie den Südpol erreicht hatten. Auf dem Rückweg entdeckte Amundsen ein bis 4000 Meter aufsteigendes Gebirge, das er zu Ehren der norwegischen Königin die Maudkette nannte.

Oskar Wisting, einer der Südpol-Entdecker blieb Amundsen auch in der Folgezeit treu und tat auf dessen neuen Schiff „Maud“ Dienste. Die Fram wurde zum National Eigentum erklärt und als Museum im Hafen von Oslo verankert. Kapitän Wisting war bereits vor einigen Jahren in den Ruhestand getreten. Immer wieder zog es ihn zu seiner alten Fram zurück. Die Behörden in Oslo kannten ihn bereits, wenn er bei seinen Besuchen in Oslo ihnen die Bitte vorlegte, eine Nacht auf der Fram verbringen zu dürfen. Vor einigen Tagen kam er wieder, um sein altes Privilegium auszuüben. Zweifellos hat er gewußt, daß sein Lebensende bevorstand. Deshalb ging er an Bord der Fram, um dort zu sterben. Am andern Morgen fand man ihn in seiner Kabine tot, die er selbst mit der Hand hielt noch ein Buch von Amundsen. Kapitän Wisting's Leben und Sterben ist ein ruhmvolles Zeugnis für nordische Mannen- und Gefolgschaftstreue.

# König Eduard verzichtet auf seine Heiratspläne?

## Frau Simpson geneigt, zurückzutreten, um eine Lösung der Krise zu ermöglichen / Eine Erklärung der Frau Simpson Die Entscheidung liegt beim König

L o n d o n, 8. Dezember. Reuter berichtet: Nach den Vormittags zwischen dem Obersten Anwalt des Herzogtums Cornwall, Lord M o u g t h o n, und dem Premierminister abgehaltenen Unterredung gab sich S a l i d m i n neuerdings zum König und verließ eine Stunde beim Herrscher.

In den Abendstunden verbreitete sich in parlamentarischen Kreisen das Gerücht, die Verfassungskrise werde in spätestens 24 Stunden beigelegt sein. Morgen werden im Unterhaus sehr wichtige Erklärungen des Premierministers erwartet. Es spricht sich herum, die Krise werde so beigelegt werden, daß der König auf seine Heiratspläne mit Frau Simpson verzichten werde.

C a n n e s, 8. Dezember. Circa 300 französische, englische und amerikanische Journalisten versuchten mit Frau Simpson, die die Villa des Lorda Kella — einer Freundin der Familie Sir Rogers, eines Freundes des englischen Königs — bewohnt, in Fühlung zu kommen, doch blieben alle diese Versuche vergeblich. Abends erschien Lord B r o w n l o w, ein Abdiener des Königs, der Frau Simpson auf der Reise nach Cannes angekündigt war, unter den Journalisten und gab ihnen das Verbleiben, daß er abends im Hotel „Majestic“ eine Erklärung im Namen der Frau Simpson geben werde.

Am 8 Uhr abends fanden sich einhundert Pressevertreter in der Hall des Hotels „Majestic“ ein, wo sie den Abdiener des Königs mit Spannung erwarteten. Lord B r o w n l o w trat darauf ein und brachte eine mit Handschrift geschriebene und vermehrte Erklärung der Frau Simpson zur Verlesung. In der Erklärung heißt es u. a.:

„Frau Simpson ist in den letzten Wochen sorgsam allem ausgewichen, was geeignet gewesen wäre, dem Standpunkt und der Entscheidung S. M. des Königs Eduard irgendwie zu präjudizieren. Sie wünschte und wünscht es noch immer, daß sie weder dem König noch dem Throne irgendwelche Unannehmlichkeiten bereite. Frau Simpson hat dem König keine Vorschläge bezüglich des englischen Thrones gemacht. Sie wünscht auch jetzt, daß diese Angelegenheit ohne ihr Zutun und ohne Rücksicht auf ihre Person geregelt werde. Wenn sie die Lösung dieser Frage dadurch bereit, wie zu erreichen vermöchte ist sie bereit, die dem Berechtigten Ereignisse zu treten, die eine unheilbare Lage geschaffen haben.“

Auf die Frage, welche weiteren Pläne Frau Simpson habe, erklärte der Adjutant, sie fühlte sich wohl und habe gar nicht die Absicht, sich irgendwohin zu begeben. Nur die Reise habe sie ermüdet. Frau Simpson erwartete, daß die Regierung der Öffentlichkeit nachlassen werde. Sie hoffe, die Schönheiten der Côte d'Azur mit vollen Zügen genießen zu können.

L o n d o n, 8. Dezember. Die Agence Havas berichtet: Ein Sonderflugzeug ist heute mit dem Reiseziel Cannes in Großbritannien gestartet. An Bord der Maschine befanden sich drei Passagiere.

L o n d o n, 8. Dezember. Heute frühmorgens ist in Cannes ein großes Flugzeug aufgestiegen. Beim Lufthafenkommando konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, ob es sich um das Flugzeug des Königs handle und wohin das Flugzeug geflogen war. Bekannt war nur soviel, daß sich im Flugzeug drei Personen befanden. Es verbreitete sich wegen dieser mysteriösen Startumstände das Gerücht, daß sich außer dem König und Lordmougtoun auch der Oberste Anwalt des Herzogtums Cornwall befunden habe. Dieses Gerücht wurde nachher dementiert, und zwar durch die Mitteilung, daß der Herzog von Kent den König im Fort Belvedere besucht habe.

Heute wurde bemerkt, daß ein militärischer Kurier mit einem Motorrad im Fort Belvedere einetroffen war und dort ein Motorbündel überreichte. Der Motorradfahrer kehrte rasch um und fuhr im höchsten Tempo in die Stadt zurück, um dann mit einem zweiten Motorbündel zurückzukommen.

Premierminister Sir John S i m o n hatten

im Laufe des heutigen Tages eine über 2 Stunden dauernde Unterredung. Wie in ein geweihten Kreisen verlautet, geht die Krise ihrer Entwirrung entgegen. Ueberraschungen seien durchwegs nicht ausgeschlossen.

L o n d o n, 8. Dezember. Die Lage kann als weitaus klarer bezeichnet werden, wenn Frau Simpson bei ihrer Erklärung in Cannes verbleibt. Die Entscheidung liegt allerdings beim König. Wie die Morgen-

# Unterzeichnung des jugoslawisch-französischen Handelsvertrages

## Vermehrung des Güterausstausches und bessere Regelung des Zahlungsverkehrs

B e o g r a d, 8. Dezember. Der französische Handelsminister Paul B a s t i d ist heute in Beograd eingetroffen. Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung des Ministers eingefunden: der Generalminister Doktor B r b a n i c, der Chef des Außenministeriums M i l o v o j P i l j a, der französische Gesandte Graf D a m p i e r r e und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Der französische Außenminister ist sodann auf der französischen Gesandtschaft abgestiegen. Um 10.45 Uhr schrieb sich Minister Bastid in das Hofbuch ein und wurde sodann vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. S t o j a d i n o v i c empfangen. Paul Bastid hatte später eine längere Unterredung mit Handelsminister Dr. B r b a n i c.

Um 18 Uhr wurde im Handelsministerium in Anwesenheit der Mitglieder beider Delegationen sowie der Beamten des Handels- und des Außenministeriums der jugo-

slawisch-französische Handelsvertrag unterzeichnet. Für Jugoslawien unterfertigte Handelsminister Dr. B r b a n i c, für Frankreich Paul B a s t i d. Nach der Unterzeichnung gab Gesandter D a m p i e r r e ein Abendessen.

Das erzielte Abkommen wird eine beträchtlich mengenmäßige Vermehrung des bisherigen Güterausstausches mit sich bringen. Gleichzeitig werden auch die Zahlungsbestimmungen verbessert werden. Die beiden Minister nahen nach der Unterzeichnung die Bedeutung des Handelsvertrages hervorgehoben. Minister Bastid sprach die Zufriedenheit seiner Regierung darüber aus, daß sie den Wünschen der Beogradener Regierung entgegengekommen sei. Nun sei die Normalisierung der Handelsbeziehungen zu erwarten und damit auch die weitere Vertiefung des Freundschaftsverhältnisses.

# Aus dem Leben der Frau Simpson

Greta P a l m e r erzählt in der englischen Zeitschrift „The Readers Digest“ nachstehende Einzelheiten:

Frau Simpson, geborene Bessie Wallis Warfield, ist 38 Jahre alt, geistreich, vielseitig, dunkel, gewandt und gut angezogen. Sie soll eine kräftige Auslage von Miriam Hopkins sein. Es wird angegeben, daß sie im Ungang mit dem König sehr prächtiger Unehrebarkeit ist und ihn mit „Dobey“ statt mit dem gebräuchlichen „Sir“ anredet.

Der jungen Wallis, wie man sie nennt, erinnert man sich in Baltimore als eines jungen Mädchens von lebendigem Wesen. Im Alter von 22 Jahren schloß sie eine standesgemäße Ehe mit Winsfield Spencer jr., einem Marineoffizier der jetzt Korvettenkapitän ist. Es war eine elegante Hochzeit in der Christus-Kirche.

Nach ihrer Verheiratung wurden die Spencers von der Regierung nach Pasadena in Kalifornien versetzt. Ein paar Jahre später ließ Frau Spencer nach dem Osten zurück und erlangte die Scheidung von dem jungen Leutnant. Scheidungsgrund: Unverträglichkeit. Zwei Jahre darauf heiratete die junge Frau einen kanadischen Schiffsmakler, Ernest Simpson.

Ezog bald nach London und führte seine Frau in die dortige Gesellschaft ein. Sie errang sich sofort eine ungeheure Beliebtheit. Sie hatte eine muntere, seltene Zunge und die Fähigkeit, Anschauungen von Wissenschaft und Menschen aufzunehmen und sie sich zu eigen zu machen, eine unermüdbare Lebensenergie und eine mächtige Anziehungskraft auf jeden schüchternen Mann, der ihren Weg kreuzte.

Dies war die Frau, die vor weniger als zehn Jahren ihren Einzug in London hielt und die ungezählten Gesellschaftskreise im Sturm eroberte. Wallis war geistreich, Wallis war schön, Wallis kanzelte die steifsten Saa'männer ab, und zwar so daß sie Spaß daran hatten. In kurzer Zeit wurde sie Mitglied des Gesellschaftskreises, dessen vielangebeteter Mittelpunkt der Prinz von Wales war.

Seit drei Jahren ist nun die Freundschaft zwischen Frau Simpson und dem Prinzen, dem nunmehrigen König, im Wachsen. Durch Vorzicht ist ihre Freundschaft nie gekennzeichnet gewesen. Schon im August 1931 war der damalige Prinz von Wales so vom „Nummern“ mit Frau Simpson in einem Biarritzter Café hingerissen, daß er das Flugzeug, das aus Marseille gekommen war, um ihn nach Paris zu bringen, heimlich e.

In vergangenen Jahre waren Herr und Frau Simpson häufige Wochenendgäste in Fort Belvedere, 48 km von London entfernt wo der Prinz die besten Freunde zu Gast zu haben pflegte. Frau Simpson liebte den Jazz und den Tango, besaß einen herrlichen Garten. Der Prinz erbat ihren Rat wegen seiner ausdauernden Beeteinfassungen. Frau Simpson mochte den Prinz gern, und Herr Simpson ritt ebenfalls, wie es schien, gern jagieren.

Letzten Sommer hatte der Prinz einige seiner Freunde auf der Yacht des Herzogs

# Die Schwierigkeiten eines „gentleman agreement“

## Erfolgreiche Besprechungen zwischen Graf Ciano und Sir Eric Drummond.

R o m, 8. Dezember. Zwischen dem italienischen Außenminister Graf C i a n o und dem englischen Botschafter Sir Eric D r u m m o n d sind in der Angelegenheit des projektierten „Gentlemen agreement“ zwischen England und Italien die Verhandlungen fortgesetzt worden, ohne von der sozialistischen Presse kommentiert zu werden. Sie verzeichnen nur eine Reuter-Meldung, wonach die Verhandlungen nicht so weit vorgekommen wären, um in die Schlussphase treten zu können. Auch in der Frage der Mitarbeit Italiens in wichtigen internationalen Fragen ist scheinbar um keinen Schritt weitergekommen. Wie Reuter berichtet, wird sich Italien von jeder Mitarbeit in Genf fern halten.

# Genfationsprozeß in Wien

Demnächst wird vor einem Wiener Gericht ein interessanter Prozeß stattfinden. Kläger ist der Private Franz Ferdinand Klager ist der Private Franz Ferdinand Sohn des Thronfolgers Franz Ferdinand von Osterreich; beklagt ist dessen ehelicher Sohn und Erbe, Herzog Dr. Maximilian von Hohenberg.

Erzherzog Franz Ferdinand hat im Jahre 1902 vor dem Prager Bezirksgericht Hahn ausdrücklich als außerehelichen Sohn anerkannt. Hahn machte den Weltkrieg vom Anfang bis zum Ende mit und wurde mehrfach ausgezeichnet. Nach dem Zusammenbruch wanderte er nach Amerika aus und gründete sich drüben eine Existenz. Ein schwerer Rheumatismus, den er sich im Krieg zugezogen hatte, machte ihn aber später zu jeder Arbeit unfähig. Die wenigen Erparnisse waren in kurzer Zeit aufgebraucht. Hahn kehrte nach Europa zurück und lebte dort in solchem Elend, daß er den Herzog Max von Hohenberg als Sohn und

Erben des verstorbenen Vaters auf Zahlung des notwendigen Unterhaltes klagen mußte. Durch ein Urteil erhielt Kurt Hahn eine monatliche Rente von 160 Schilling zuzulassen.

Inzwischen verschlechterten sich aber die Verhältnisse. Kurt Hahn ist heute, wie in der Klage ausgeführt wird, völlig gelähmt und kann sich überhaupt nicht bewegen, er ist hilfloser als ein kleines Kind. Seine Gattin könnte zwar Beschäftigung finden, kann sich aber nicht entschließen, einen Posten anzunehmen, weil sie ihren hilflosen Mann nicht allein lassen will. Kurt Hahn hat sich nun entschlossen, die Klage gegen den Herzog von Hohenberg einzubringen, in der eine Erhöhung der monatlichen Alimentation verlangt. Das Glend, in dem Hahn lebt, wird in der Klage in den düstersten Farben geschildert.

# So wütete das Sturmtwetter in Vorkum



Bei den schweren Stürmen der letzten Tage hat das Nordseebad Vorkum wieder schwer gelitten. Die Strandmauer der Insel wurde in einer Länge von 180 Meter zerstört, und das Wasser schlug weit über die obere Promenade. (Scheff. B. M.)

von Westminster, de „Cutty Sark“, zu Gast. Frau Simpson, die von ihrer Tante, Frau Buchanan Merrymann, aus Washington begleitet war, war auch da. Frau Simpson begleitete den Prinzen zur Herbstsaison nach Biarritz, zur stillen Saisonpause nach Cannes, zum Winterport nach St. Moritz in der Schweiz. In Biarritz wartete Seine königliche Hoheit zwei Stunden in einem Schönheitssalon darauf, daß Frau Simpsons Haar trocknete. In Cannes hat er sie, als Gastgeberin bei einer „Cocktail-Party“, die er einer Anzahl Aristokraten und Diplomaten gab, zu kugeln. Wenn sie getrennt reisten, stieß der Prinz zu ihrem Zug und kümmerte sich um ihr Gepäck. Er brachte die elegante Gesellschaft auf dem Kontinent dadurch in Aufruhr, daß er ein Kleidungsstück oder dergleichen wählte, das zu Frau Simpsons Kleidung paßte: wenn sie auf dem Volkspfad in einem gelben Sweater erschien, war die Krawatte des Prinzen von gleicher Farbe; trug sie beim Tanzen ein dunkelrotes Kleid, so wies das königliche Knopfloch eine Nefle des entsprechenden Farbtons auf.

Seit König Eduards Thronbesteigung sind die Zungen unaufhörlich in Bewegung. Herr und Frau Simpson hörten sich auf dem Balkon im Friary Court, einem der Höfe des St. James-Palastes, die Verkündigung der Thronübernahme an, waren also der königlichen Familie so nahe, wie sie nur sein konnten, ohne rechnen in die königliche Familie aufgenommen zu sein. Der König besucht sie häufig in ihrer Wohnung in London. Ihr Erscheinen in der königlichen Loge in der Oper ist zu etwas Alltäglichem geworden. Frau Simpson steht das zum Palast gehörende zweite Auto nebst Chauffeur zur Verfügung. Sie und ihr Gatte waren zu dem kleinen offiziellen Diner geladen, das Seine Majestät zu Ehren des Obersten Lindbergh und seiner Frau gab — zusammen mit solchen Würdenträgern wie Ministerpräsident Stanley Baldwin und Frau, nebst Lord und Lady Mountbatten, Alfred Duff Cooper und Lady Diana Cooper. Zum ersten Male erschien Frau Simpsons Name im Hofbericht.

Diesen Sommer gab Seine Majestät ein anderes offizielles Diner im York-Hause, einem Teile des St. James-Palastes. Der Hofbericht verzeichnete als Gäste den Herzog und die Herzogin von York, den Ersten Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare und Lady Maud Hoare, Herrn und Frau Winston Churchill, Lord und Lady Bessington und — Frau Ernest Simpson!

Die Haltung der Londoner Presse schwankt zwischen der Loyalität gegenüber dem Thron und dem Jubel über einen großartigen Zeitungsstoff hin und her. Die britische Wochenzeitschrift „Cavalade“ brachte diesen Sommer eine über fünf Spalten gehende Photographie von Simpson, — das erste Mal, daß ihr Bild gezeigt wurde —, und die Zensur schritt nicht ein. Dadurch ermutigt, teilte der „Evening Standard“ schäfermütig mit, daß Elsie de Wolfe-Wendel, Frau Simpsons Innenarchitektin, beauftragt worden sei, die Zimmer in der Wohnung des Königs in Fort Belvedere neu herzurichten. Wieder keine Zensur.

Der König und Frau Simpson haben bestimmt nicht's getan, was die Blätter veranlassen könnte, verschwiegen zu sein. Der König gab kürzlich einem Bildberichterstaten seine Kamera zurück, die ihm von einem eifrigen Geheimpolizisten weggenommen worden war, und erteilte ihm die Erlaubnis, so viele Bilder aufzunehmen, wie er wollte.

Zwischen ergibt sich London dem Klatsch. Man erzählt sich von den Kunstgriffen, die Seine Majestät jetzt anwendet, wenn immer er das Bedürfnis nach Kurzwahl in Londoner Nachtlokalen empfindet, die ihn in den sorglosen Tagen, als er noch Prinz von Wales war, so gut kannte. Berichten zufolge erhebt die königliche Persönlichkeit um Mitternacht in einem Nachtklub mit ein paar tadellos gekleideten, aber schlaftrüben Adjutanten im Schlepptau. Man gibt ihm den besten Tisch in der Nähe der Bühne oder der Tanzdielen. Wenige Augenblicke später kommt eine lustige Gesellschaft und ergreift vom Nebentisch Besitz. Zufall: unter diesen am Nebentisch Sitzenden befindet sich Frau Simpson.

Ein Hofbeamter fragt die Neuankömmlingen, ob sie sich nicht zu der erlauchten Gruppe am Nebentisch setzen möchten. Wer möchte das nicht! Sind diese lustigen, aber notwendigen Formalitäten erledigt, dann gibt man sich dem Frohsinn und dem Tanz hin.

Die königstreuen britischen Massen, die wissen, welche schwere Anforderungen an ihren König durch sein Amt gestellt werden, beurteilen die etwas regelwidrige Art, mit der er seine freien Stunden hindringt, nicht allzu streng. Schließlich war doch König Eduard 7., wie sie sich erinnern, ein Draufgänger, und er war doch einer der beliebtesten Herrscher, die das britische Reich je gehabt hat.

**Der zweite flammende Zwilling gestorben**

Paris, 8. Dezember. Der zweite flammende Zwilling, Simplicio S o d i n o, ist in der Nacht zum Montag gestorben. Simplicio hat seinen Bruder nur um elf Tage überlebt. Die Ärzte hatten bis zum letzten Augenblick gehofft, ihn zu retten. Simplicio war, wie erinnerlich, vor elf Tagen von seinem an den Folgen einer Lungenentzündung gestorbenen Bruder durch einen operativen Eingriff getrennt worden. Die Operation war gelungen und Simplicio konnte zunächst allein weiterleben. Unerwartet stellte sich jedoch bei ihm eine Hirnhautentzündung ein, die sehr seinen Tod verursachte.

**Sechs Hinrichtungen an einem Tag in Sing-Sing.**

New York, 7. Dezember. Zum ersten Mal seit einem Vierteljahrhundert wird sich in den Vereinigten Staaten der Fall wiederholen, daß in dem berühmten Sing-Sing-Gefängnis sechs Menschen an einem Tag hingerichtet werden. Es handelt sich um sechs Männer im Alter von 18 bis 31 Jahren, die einen gemeinsamen Raubüberfall auf einen Beamten der Untergrundbahn verübt hatten, der die Tageseinnahme zur Hauptkassette bringen wollte. Die Banditen bemächtigten sich der Gelder, die allerdings nur 245 Dollar betragen. Die sechs Hinrichtungen werden am 24. Jänner vollzogen

werden, nachdem die Berufungsgerichte die Revision verworfen haben.

**Der Protest Valencias vor dem Völkerbund**

**Die „erste Garnitur“ wird sich mit dem Thema nicht unterhalten**

Paris, 8. Dez. Am 10. d. M. tritt der Völkerbundtag zusammen, um über den Protest der Regierung in Valencia gegen die Anerkennung der Regierung in Burgos durch zahlreiche Staaten zu verhandeln. In Parisier Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß diese Angelegenheit keinen Staub aufwirbeln werde. Vor Überraschungen sei man gesichert. Außenminister Eden wird wegen der englischen Krise ohnehin nicht nach Genf kommen, aber auch Litwinow werde sich nicht bliden lassen, um nicht den Anschein zu erwecken, daß er die Regierung in Valencia coram publico ermutige. In diesem Falle wird auch der französische Außenminister Delbos nicht nach Genf gehen und dürfte Paul-Boncour den Auftrag erhalten, diese ganze unruhmwürdige Angelegenheit auf das Geleise der

bürokratischen Methoden zu schieben. Dort gelangt die Sache dann meist auf das Stockgelleise und verrotet in gewollter Absticht. Die Italiener kommen überhaupt nicht nach Genf und so kann man bereits die nachsichende Prozedur voraussagen: Der Ankläger Außenminister del Valle aus Valencia wird die Anklagerede halten. Die Sache wird sodann einem Referenten übergeben, der seinen Bericht einer Sonderkommission unterbreiten wird. Die Sonderkommission erhält den Auftrag, den Bericht auszuwerten, der dem Rat sodann als Unterlage für weitere Entscheidungen dienen soll. Auf diese Weise wird die stille Liquidierung eingeleitet, den es ist eine große Frage, wann der Rat in der Behandlung dieses heißen Themas einzutreten vermöchte.

**Aus dem Inland**

i. **Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinovic** hat in seinem Kabinett den belgischen Gesandten Graf R o m e t e B i c h i n e t und den ehemaligen belgischen Finanzminister J a n s o n empfangen.

i. **Das Konfordat bleibt**, wie aus Beograd berichtet wird, entgegen allen ausgeprägten Gerüchten nach wie vor auf der Tagesordnung der Stupjstina, da die Regierung bis zu diesem Zeitpunkt in dieser Angelegenheit keinen abändernden Beschluß gefaßt hat.

i. **Entwürfe zum Richtergesetz und zum Handelsgesetz** hat der Justizminister dem Präsidenten der Stupjstina zugehen lassen. Die Entwürfe werden in Kürze auf die Tagesordnung kommen.

i. **Die Zagreber „Rheingold“-Aufführung** am vorigen Samstag brachte ein vielbewundertes Auftreten des Grazer Opernsängers Carl R o l d e, eines ausgesprochenen Wagner-Sängers, der in der Phrasierung, Deklamation, im Spiel und in der Geste rechtlos dem Stile Wagners entsprach und be-

geisterten Beifall erntete. Die musikalische Leitung hatte strossimir B a r a n o v i c inne.

i. **Todesfall.** In Zagreb ist der Profurist der Verlagsbuchhandlung St. Kugli, Herr B j e l o s l a v G o j z i, im Alter von 54 Jahren gestorben.

i. **Die Beograder Polizei wird motorisiert.** Innenminister Dr. K o r o s e c und Ministerpräsident Dr. S t e j a d i n o v i c haben kürzlich der hauptstädtischen Polizei einen Besuch abgestattet und insbesondere den Stand der Motorisierungsvorbereitungen besichtigt, die in vollem Gange sind. Die beiden Minister äußerten sich sehr lobend über den Zustand der Einrichtungen.

i. **40 Millionen Dinar** hat der Fremdenverkehr im Vorjahre dem Küstenlandbauat abgeworfen. An Gebühren hat Split allein 500.000 Dinar proffiziert.

i. **Vom Kellner zum gezeigten Tenor.** Donnerstag, den 10. d. wird der ehemalige Kellner der Zagreber Gradstava, Milan U z e l a c, der seit Jahr und Tag Gesangsstudien in Mailand betrieben hat, mit einem großen Konzert vor das Zagreber Publikum treten. Das Konzert findet im Saale des „Srbatski Glasbeni zavod“ statt. Die

**Es gibt nur ein Radion!**

Nur Radion enthält die gute Schicht-Seife. Daher ist Radion so mild und ausgiebig und zum Waschen jeder Art Wäsche geeignet



Nur Schicht RADION ENTHÄLT SCHICHT-SEIFE

Musikfachleute sind der Ansicht, daß Uzelac ein gottbegnadetes Talent ist, daß sich Welt-erobern werde. Das Konzert in Zagreb ist dazu bestimmt, ihm auch die finanziellen Mittel für sein weiteres Studium zu bringen.

i. **Der Geigenvirtuose Zlatko Valovick** ist aus New York in Zagreb eingetroffen. Nach reiflicher Überherstellung seiner Hand, die er sich bei einem Sturze verletzt hatte, wird Valovick in Jugoslawien seine Konzertpläne zu verwirklichen trachten.

**Aus Ljubljana**

ii. **Todesfälle.** In Salovica in Oberkain starb der Pfarrer Valentin S a t l i, in Ljubljana dagegen der höhere Postbeamte i. R. Michael B a j d und die Gattinwitwe Emma K l e m e n t i c.

iii. **Diplomiert** wurden an der technischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Hörer Radoslav G o t a r und Vladimir S e r s e aus Ljubljana sowie Branimir Z n i d e r s i c aus Kostanj und verliehen die Anstalt als Bauingenieure.

iiii. **Getraut** wurden in Ljubljana der bekannte Sportler Egon S t r u a d und Fräulein Gerta W i l l m a n n aus Ljubljana.

v. **Der letzte Weg des Komponisten Emil Adamic** gestaltete sich in Ljubljana zu einer imposanten Trauerfeier für einen der fruchtbarsten Tonkünstler Jugoslawiens. Die Leiche wurde zunächst vom Krankenhaus in die Wohnung Adamic überführt und später in der Hofa der „Glasbena Matica“, der der Verstorbene seit den Knabenjahren angehört hatte und deren Ehrenmitglied er war, aufgebahrt. Nachmittags sammelte sich vor der „Matica“ eine riesige Menschenmenge an, die dem heimgegangenen Tonkünstler die letzte Ehre erwies. Die Philharmonie brachte seinen Trauermarsch zum Vortrag, während ein gemischter Chor einen seiner Trauerechöre zu Gehör brachte. An der Spitze hielt der Präses der „Glasbena Matica“, Vizebürgermeister Dr. R a v n i h a r, dem heimgegangenen einen tiefempfundener Nachruf. Am Grabe verabschiedeten sich 120 Sängere des Subab-Sängergesangs vom Meister des slowenischen Liedes, während mehrere Redner das musikalische Genie Emil Adamic verherrlichten.

vi. **Störung in der Strombelieferung.** Infolge des Schneefalles sind an der Stromleitung von Belenja gegen Süden Störungen aufgetreten, sodas Montag gegen Mittag Ljubljana ohne Strom blieb. Die Straßenbahnwagen blieben auf den Straßen

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 9. Dezember

## Kurze Sitzung des Stadtrates

### Sanierung der Stadtparkasse im Gange / Uebersiedlung des Fremdenverkehrsverbandes in die Burg

Der Stadtrat hielt Montag abends eine kurze Sitzung ab, um einige dringende Angelegenheiten zu verabschieden. Der Sitzung wohnte auch Bezirkshauptmann P o p o v i c bei.

Bürgermeister Dr. J u v a n begrüßte zunächst das neue Mitglied des Stadtrates Hotelier Franz B e m l j i c, worauf anstelle des verstorbenen Oberrevisors Vušenjak Stadtrat Z i t n i k in den Aufsichtsausschuß der Stadtbetriebe entsandt wurde. Die Stadtgemeinde wandte sich an die Regierung mit einer Denkschrift, worin gegen einige Änderungen im Gesetzentwurf über

halten sich im Rahmen der für derartige Zwecke gültigen Konditionen. Der Stadtrat genehmigte die Bedingungen, sodas die städtische Parkasse in kürzester Zeit liquidiert wird und die Einnager werden wieder zu ihrem Geld kommen können.

Direktor Pralstelj berichtete hierauf über die Frage der Unterbringung der städtischen Verkaufsstelle in der Burg. Es hat sich nämlich herausgestellt, das die Uebersiedlung nicht zweckmäßig wäre, weshalb davon Abstand genommen wird. In die Räume der Burg, in denen sich seinerzeit der Geschäftsbetrieb des früheren Besitzers der Burg Verbais befand, kommt der Fremdenverkehrsverband (F u t n i k), der für die entsprechende Adaptierung der Räume zu sorgen hat. Der Mietzins wird mit 3000 Dinar monatlich festgelegt. Die diesbezüglichen Abmachungen werden demnächst schriftlich festgelegt werden.

Obwohl das städtische Gaswerk schon genug Kohle für den heimischen Bedarf erzeugt, werden noch immer große Mengen dieses wichtigen Heizstoffes eingeführt. Das Haus beschloß, das städtische Gaswerk zu einem höheren Wertes, als er von der Stadtgemeinde eingehoben wird.

Der Besitzwechsel in der Arbetekolonia wird fortan strenger vorgegangen werden, da vielfach damit Mißbrauch getrieben wird. In einem Fall hat es sich sogar herausgestellt, das ein Fischer, Mieter nicht selbst im Hause wohnt, sondern das Objekt weiter vermietet, u. zw. zu einem höheren Wertes, als er von der Stadtgemeinde eingehoben wird.

Da die wichtigsten Angelegenheiten erledigt erschienen, dürfte heuer kaum noch eine Sitzung des Stadtrates abgehalten werden.

## Wer Qualitätserzeugung schätzt, kauft nur Hohner Instrumente bei V. Weixl.

Die Selbstverwaltungspartassen Verwaltung eingelegt wird. Vor allem handelt es sich hier um die Bestimmungen, wonach die Partassen ihren Gemeinnden höchstens 10 Prozent des Einlagenstandes als Anleihe bewilligen dürfen.

Der laufende Voranschlag ist insoweit mangelhaft, als die Diäten als Entschädigung für die Ausgaben der Stadträte, wenn sie in Kommunalangelegenheiten außerhalb des Stadtgebietes tätig sind, nicht auszureichen sind. Dieser Unzulänglichkeit wird im neuen Haushaltsplan nachträglich Rechnung getragen werden.

Der Verordnungsgeber Direktor Sraticelj berichtete, das die staatliche Hypothekbank der Stadtgemeinde Maribor die angeforderte Kasse von 18 Millionen Dinar zur Sanierung der städtischen Parkasse grundlegend bewilligt hat und das die Summe in kürzester Zeit flüssig gemacht wird. Die Bedingungen für die Anleihe sind günstig und

belegte des öfteren, er habe es sehr eilig. Dem Auslagenarrangeur der Firma Stefan Germovec gegenüber, der Adler persönlich kannte und dieser schon vor mehreren Tagen angekündigt hatte, das er sich einen Stanzzug kaufen werde, äußerte sich der Mann, das er nach St. M. zu fahren gedenke. Inzwischen traf bereits der Wachmann ein, der Adler mit zur Polizei einlud.

Adler legitimierte sich mit seinem Reisendenausweis und versicherte, er habe die Tausenddinarnote in Waage für seine Firma einkassiert. Bei ihm wurde noch eine weitere Tausenddinarnote sowie 698 Dinar und 32 Schilling vorgefunden. Da auch dieser Tausender mit einer der Nummern dem Postboten Zunko geraubten Banknoten übereinstimmte, war es der Polizei sofort klar, das ihr ein glücklicher Zufall den Raubmörder in die Hände gespielt hatte.

Es dauerte auch nicht lange, das Adler völlig gebrochen und weinend seine furchtbare Tat eingestand. Kurz darauf wurde der Mann vom Oberpolizeinspektor Cajulo einem eingehenden Verhör unterzogen, in dem er ein umfassendes und fast lüdenloses Geständnis ablegte.

Karl Adler, der im Jahre 1913 in Graz geboren wurde, verlor schon im Alter von drei Jahren die Eltern. Sein Vater soll Offizier gewesen und im Kriege gefallen sein. Die Mutter habe er nie gekannt. Mit drei Jahren kam er nach St. M. zur Großmutter, die ihn Bauernknechten in Pflege gab. In St. M. besuchte er auch die Volksschule und schlug sich sodann als Knecht durchs Leben. Im Vorjahre erhielt er beim Gemeindevorstand in St. M. eine Anstellung, doch wurde ihm diese im heurigen März wegen

Der Postbote brach wortlos zusammen, worauf ihm Adler den Postfach entriegelte und eilends das Weite suchte. Er begab sich nach Strihovec, wo er einige hundert Meter vom Tatort entfernt die blutige Art wegwarf. Erst spät in der Nacht begab er sich nach Hause und verbarg den Geldsack, ohne ihn zu öffnen, zunächst im Bett. Erst am frühen Morgen durchschmitt er mit dem Messer den Sack und fand darin zwei Geldbriefe mit 5 und 9 Tausenddinarnoten. Während er das Geld zu sich nahm, verbarg er den Sack sowie die übrige Post am Heuboden. Im Laufe der letzten Tage gelang es ihm, bei verschiedenen Kaufleuten in Maribor neun Tausenddinarnoten einzutauschen, u. zw. kaufte er sich Kleider, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände, ohne das die Nummern der Noten aufgefallen wären.

Der Raubmörder wurde gestern vormittags unter starker Bewachung nach St. M. gebracht, wo er neuerdings den Hergang seiner gräßlichen Tat schilderte und auch den Ort zeigte, wo er das frische Geld sowie den Postfach und die Briefe versteckt hatte. An Ort und Stelle wurde er vom Kommandanten der hiesigen Gendarmeriepostleutnant Hauptmann M a v r i c und Kriminaloberinspektor C a j u l o einvernommen. Trotz allen Schwurs konnte die von Adler weggeworfene Art nicht gefunden werden. Auch besah sich der Postfach nicht an der Stelle, wo ihm der Täter versteckt hatte. Damit im Zusammenhang wurde ein Knecht festgenommen, der bereits eingestand, das er den Postfach gefunden, aber aus Furcht wieder verborgen hätte.

Adler versicherte nach wie vor, das er die gräßliche Tat allein ausgeführt hätte. Das Geld habe er sich deshalb so ungeniert auszuwaschen getraut, da er der Meinung war, das sich die Nachforschungen der Polizei in dieser Hinsicht nicht erheben lassen. Von den 14 000 Dinar, die er dem Postboten geraubt hatte, wurde noch die Hälfte vorgefunden.

einer Unregelmäßigkeit gekündigt. Mit 1. April trat er als Reisender bei einer Nähmaschinenfirma ein. Seine Provision machte 8 bis 16 Prozent seines Umlages aus, sodas er monatlich 400 bis 1000 Dinar verdiente. Damit fand er kein Auskommen und trachtete immer zu Geld zu kommen.

Die Geldgier ließ in Adler den furchtbaren Gedanken reifen, den Postboten zu ermorden und auszurauben. Schon am 19. November bewaffnete sich der Mann mit einer großen Holzkart, die er bei seinem Wohnort in St. M. entwendet hatte und lauerte, hinter einem Gebüsch nächst der

## Morgenröcke, Pyamas, Krawatten, Tschentücher, Pullover etc., das praktische Weihnachtsgeschenk für den Herren bei J. Babič, Maribor 12886

Brücke über die Reichsstraße versteckt, Zunko auf. Dieser kam des Weges, doch befanden sich in unmittelbarer Nähe Leute, sodas Adler sein Vorhaben nicht ausführen konnte. Daraufhin war Adler bereit, sodas er erst am 18. November neuerdings auf Zunko wartete. Der Postbote kam um halb 19 Uhr, wie gewöhnlich, des Weges und trug den Postfach auf der Schulter. Adler sprang aus seinem Versteck hervor und folgte im Nebel etwa 30 Schritte seinem Opfer. Hierauf holte er mit der Art aus und schlug mit dem stumpfen Teil Zunko von rückwärts auf den Kopf.

## Gregorčič-Abend

Aus Anlaß des dieser Tage wiedergekehrten 30. Todestages des großen Dichters der Slowenen Simon Gregorčič veranstaltete die Volkshausverwaltung Montag einen dem Gedenken an den Dichterkönig gewidmeten Abend, bei dem ausschließlich seine hervorragendsten Werke zu Gehör gebracht wurden. Der Schriftsteller Prof. Dr. Pravec aus Lubljana sprach über das Leben und Wirken des Dichters, worauf die Schriftstellerin Fr. Petelin aus Lubljana mehrere Dichtungen Gregorčič' rezitierte. Unser heimischer Baritonist Faganelli trug mit wohlklingender Stimme einige der markantesten Variationen des Dichters vor. Der festlich geschmückte Saal war voll besetzt.

## Klavierabend Trost

### Unter Mitwirkung der Konzertsängerin Leni Lapajne.

Das heurige Mittwoch, den 9. d. M. Theatralische Konzert des bekannten slowenischen Pianisten Professor Anton Trost aus Wien verspricht ein musikalisches Ereignis der diesjährigen Konzertsaison in Maribor zu werden.

Anton Trost ist aus der Wiener Musikakademie hervorgegangen und hat sich durch seine Klavierabende in Wien und Jugoslawien den Ruf eines ersten, durchgehenden Spielers erworben, der, sich nicht in kleinliche Details verlierend, immer die große Linie der musikalischen Ausdruckskraft festhält. Dieser Charakter in seinem Spiel, verbunden mit einer warmen, satte Tenorgebung war es, der ihm in der Kritik sofort den Titel Bragmispeler ehrend eintrug. (Wiener Montagzeitung.) — „Anton Trost ist ein scharfes musikalisches Profil. Interessante Tongebung, persönliche Einstellung zum Kunstwerk, also Eigenschaften „bertechischer“, informeller Natur! Er ist Künstler, zwingend und überzeugend in Ausdruck und Auffassung.“ (Wiener Neueste Nachrichten.)

Anton Trost war vor dem Kriege einige Jahre als Klavierpädagoge in Lubljana tätig. Jetzt aber leitet er in Wien, nach dem Umsturz, eine mehrfache Einladungen an die Konservatorien in seiner jugoslawischen Heimat, wo er als Meisterbassist Jugoslawiens schon längst seinen Namen hat. Um dort Lehrtätigkeiten an Klavierlehrschulen zu übernehmen. — Prof. Trost ist auch für Maribor kein Unbekannter. Er wirkte vor Jahren in einigen Konzerten und dürfte

seine großen Erfolge beim Publikum nicht in Vergessenheit geraten sein.

Die mitwirkende Konzertsängerin Leni Lapajne verfügt über einen langjahren, warmen Mezzosopran. Aus der Schule des Konservatoriums in Lubljana hervorgegangen, vollendete sie ihre Ausbildung in Wien bei Frau Prof. Kado-Daniel, aus deren Schule schon einige hervorragende slowenische Künstler ihren Weg in die Welt gefunden haben. In der vorjährigen Saison sang Leni Lapajne in Wien im Konzert, wobei die Kritik ihre wohlklingende, durchgebildete Stimme lobend hervorhob.

m. Todesfälle. Gestorben sind der 53jährige Mariborer Johann Krass und der 79jährige Privat Michael Vorgere. R. i. p.

m. Aus der Theaterkassette. Als nächste Novität werden von unserem Theater Zingons „Wollenbruch“ (Kabar se otgra oblak) und Michers bekannte Operette „Hohheit tanzt Walzer“ vorbereitet.

m. Verfrühte Freude. Die Stadtgemeinde trug sich vor einigen Monaten mit dem Gedanken, die große Parzelle der Wein- u. Obstbauschule an der Prabanova ulica zu erwerben, um sie nach dem Muster des benachbarten Jost-Besitzes an Interessenten zu Bauzwecken abzugeben. Aus Mangel an Mitteln mußte jetzt das Projekt fallen gelassen werden. Dann griff die Pensiononsanstalt für Angehörige die Idee auf und hatte auch die Absicht, den ausgedehnten Rasenbesitz an der Trzaska cesta zu erwerben und zu parzellieren. Auf beiden Komplexen errichtet werden. Die Leistung der Pensiononsanstalt ließ jetzt ebenfalls das Projekt fallen, da man einstweilen davon Abstand nahm, die eingezahlten Pensionbeiträge in Grundstücken anzulegen.

m. Schachmatch in Pobrezje. Die Vertreter des Sportklubs „Slavija“ in Pobrezje absolvierten gestern einen Schachkampf gegen den Schachklub aus Ruše, der sich auch diesmal mit 5½ gegen 3½ geschlagen begeben mußte. Es siegten Marvin (Slavija) gegen Bizjak (Ruše), Keiter (Sl.) gegen Ros (R.), Stoberne (Sl.) gegen Dimar (R.), Rohner (R.) gegen Reinsberger (Sl.), Breznik (Sl.) gegen Gušar (R.), Dnč (Sl.) gegen Rožin (R.), Plešnik (R.) gegen Dancic (Sl.) und Sonnenwald (R.) gegen Trstenjak (Sl.), während die Partie Kobljer (Sl.) gegen Jurečič (R.) unentschieden blieb. Als Turnierleiter fungierte abermals Rudolf Kocelj, der auch die Gäste in herzlichen Worten begrüßte

## Das Mordverbrechen

### von St. M. aufgeföhrt

### Ueberraschende Verhaftung des Täters im Kaufhaus Mafel

Mit Blitzesschnelle verbreitete sich noch Montag abends die Nachricht, das es gelungen sei, den Raubmörder von St. M. zu fassen. Es ist dies der kaum 23-jährige Karl Adler aus St. M., der in letzter Zeit als Reisender einer Nähmaschinenfirma tätig war. Adler legte unmittelbar nach seiner Festnahme ein umfassendes Geständnis ab und zeigte tags darauf noch den Ort, wo er den Postfach, den er seinem Opfer, dem Postboten Ludwig Zunko entriß, versteckt hatte.

Karl Adler war Montag gegen 18 Uhr im Kaufhaus Mafel am Hauptplatz erschienen und ließ sich in der Herrenkonfektionsabteilung mehrere Stanzzüge zeigen. Er hatte es sehr eilig und jagte dem ihn bedienenden Bedienten, das er noch den Abendzug nach Ljubljana erreichen müsse. Adler entschloß sich rasch für einen Anzug und wollte die 300 Dinar mit einem Tausender bezahlen. Der Kassierin ihres Chefs folgend, kontrollierte die Kassierin Elna Matkovic Grund des Verzweiffeltes der geraubten Noten den Tausender und war nicht wenig überrascht, als sie die Uebereinstimmung der Nummern feststellte. Die Kassierin eilte sofort zu ihrem Chef, der unverzüglich die Polizei rufen ließ, in der er die Angelegenheit berichtete. Der Mann, der bei der Kasse auf die Kassierin wartete, wurde sichtlich aufgeregt und

den. Die Untersuchung dauerte etwa eine halbe Stunde.

11. Eine Volksschule soll in Slatina im Leben gerufen werden. Im Entwurf des neuen Staatsvoranschlages ist eine größere Summe zu diesem Zweck eingestellt.

# Ein Festtag der deutschen Minderheit

## 90 Jahre Männergesangsverein in Maribor / Glanzvoller Verlauf des Festkonzertes und der Festigung im Hotel „Drel“

Das eine muß vorweg betont werden: unser Männergesangsverein hat weder Mühe noch Mittel gescheut, um den 90. „Geburtstag“ in würdiger, der Zeit angepasster Weise zu begehen. In dieser Absicht wurde seit vielen Wochen unermüdet ein Programm geprobt, welches dem Festpublikum höchste Weihe deutscher Chormusik vermitteln und damit den Zuhörern die ganze Bedeutung des Kulturschaffens dieser Vereinigung in neun Jahrzehnten zur Bewußtsein bringen sollte. Das Unterfangen, die edelsten Perlen unserer deutscher Chormusik in die wertvolle Fassung lokal-kulturhistorischer Anstrengung zu bringen: es ist gelungen! Das Festkonzert ist ausgefallen in der vorurteilsfreien Ansicht aller begeisterten Teilnehmer, daß die Mitwirkenden in idealster Hingabe an die Sache alles, wirklich alles gegeben haben und dadurch einen Erfolg erzielten, der die Bedeutung eines lokalen musikkünstlerischen Ereignisses schon nach den ersten Taktschritten des Komponisten und Dirigenten Prof. Hermann Frisch sprengte. Dieses Konzert stand weit über dem Niveau der in Maribor herkömmlichen künstlerischen Darbietungen.

Der Union-Saal bot um acht Uhr abends ein prächtiges Bild. Die große Glaswand hinter dem Konzertpodium war in olivgrünem Tuch ausgeschlagen, mit goldblauer Vorbergewinde und Kränzen feierlich eingerahmt. In der Mitte hing, mit Bändern in den Staatsfarben geschmückt, das Bildnis S. M. König Peter des Zweiten, unter dem Bildnis stand die alte, mit Bändern reichlich besetzte Vereinsfahne als Wahrzeichen der deutschen Sangesbruderschaft unserer Stadt. Unter den Festkonzertgästen sah man die Herren Bürgermeister Dr. Fuva, Vizebürgermeister Zebot, Magistratsdirektor Rodosek, Stadtpolizeichef Dr. Trstnjak, den Vertreter des Fürstbischöflichen Ältestenrat Dr. Kollmann, den Obmann des Sängerkorps der Glasbena Matia Krnuz, deren Chormeister Marjan Kozina u. a. m. Nach erfolgter Aufführung des großen Damen- und Männerchors sowie des Orchesters trat Vereinsobmann Dr. Karl Pieser vor und brachte die Ergebnisse der jubelnden Vereines an S. M. den König zur Verfügung. Begrüßungsreden wurden ferner an den Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović, an den Innenminister Dr. Korosec und an den Banus des Draubanats Dr. Natlačen abgegeben. Die Verlesung dieser Telegramme nahm die Festkonzertgemeinde lebend zur Kenntnis, worauf Chor und Orchester die Staatshymne intonierten. Zum ersten Male erklang in Maribor bei dieser feierlichen Gelegenheit das „Boze pravde“ feierlich in deutschen Worten durch den Saal.

Stürmisch begrüßt erhob sodann Meister Prof. Frisch seinen Taktstock, um Johannes Brahms' ewig-schöner „Schicksalslied“ in den Worten Friedrich Hölderlins aufzukaufen zu lassen, als feierlichen Auftakt des Abends. Das Programm umfaßte wie bereits berichtet, ferner Werke von Hermann Frisch, Hugo Wolf und Anton Bruckner. Die kritische Wertung der Darbietungen, in deren Rahmen zwei Balladen von Hermann Frisch ihre Uraufführung erlitten, bringen wir aus der Feder unseres berühmten Mitarbeiter in einer der nächsten Nummern. Das Publikum stand ganz im Banne des Gebotenen und dankte immer und wieder mit neuer Begeisterung dem aufopferungsvollen Dirigenten, dem braven Chor, den Solisten und dem Orchester, die sich unter vorbildlicher Führung zu einem kaum weiter zu übertreffenden Klangkörper vereinigten. Am Schluß des Konzertes, welches mit Bruckners Te Deum wie in einer Apotheose unsterblicher deutscher Musik ausklang, wollten die Ovationen für den Dirigenten und die Mitwirkenden kein Ende nehmen. Die vielen Zuhörer trugen aus dem Saale ein Erlebnis mit, welches noch lange in schönster Erinnerung nachklingen wird.

Meister Frisch wurde bald nach Beugung durch die Überreichung eines Lorbeerkränzes geehrt, ebenso erhielten auch die Solisten Blumen-Chrengel.

Nach dem Festkonzert versammelten sich über 300 Vereinsmitglieder und Gäste von nah und fern im großen Saale und im Jagdsalon des Hotels „Drel“ zu einer Festigung, die mit einem Kommerz verbunden war. Der Obmann des M. M. G. V. Dr. Pieser begrüßte einleitend die erschienenen Gäste, vor allem den Vertreter des Bürgermeisters und der Stadtgemeinde Magistraatsdirektor Rodosek, ferner Landesmusikdirektor Prof. Schmidl (Graz), den Vertreter des Steiermärkischen Sängerbundes Ingenieur Krnuz, Dr. H. Krk aus Kostevje, Dr. Fritz Jauger und Dr. Herzmann aus Celje, Dr. Edoard Butar und Albert Scharrer aus Ptuj, Sen'or Baron, Julius Pirimer sen., die Vertreter der „Glasbena Matia“ Krnuz und Chormeister Kozina sowie den Obmann der Mariborer Liedertafel Sival und die Vertreter der bestreudeten Sportvereine „Kap'č“ und „Edelweiß“. Der Obmann ging dann zu seiner eigentlichen Festrede über, in der er einen kurzen geschichtlichen Rückblick auf den 20. November 1846 und die Jahrzehnte bis zum heutigen Tage machte. Redner gedachte des Idealismus, der die vielen unzähligen Männer dieser Stadt in der beharrlichen Pflege des kostbarsten Gemeingutes deutscher Kultur, des Liedes, besetzte. Ganz besonders gedachte er seines Vorgängers, des Kulturpioniers Josef Baumert, mit dessen Namen die Geschichte des Vereines untrennbar verknüpft bleibe. Die Zuhörer wurden in Gedanken zur Königsgruft in Dplenac geführt wo ruhen König Alexander I. des Vereines größter Schutzherr, seinen ewigen Schlaf schlief. Wenn sich der Verein für die 90-Jahrfeier, aber auch für die Form eines großen ersten Festkonzertes entschieden habe, so nur deshalb, weil die deutsche Minderheit

entsprechend dem neuen Geiste unserer Zeit — jeden äußerlichen Formentram ablehne und den größten Wert auf die innerliche Hebung des deutschen Menschen lege.

Redner gelobte an diesem Festtag der deutschen Minderheit im Namen der Sangesbrüder aus Maribor, Ptuj und Celje, daß diese auf innerliche Werte eingestellte Minorität fest auf dem Boden der Tatsachen des jugoslawischen Vaterlandes stehe, sich gläubig um den Thron S. M. König Peter den Zweiten schreie, aber nichtbestenigen die festerste Treue dem deutschen Volkstum gelobe. Dr. Pieser knüpfte seine Ausführungen an die Rede, die der Ackerbauminister Stanovski vor den Banater Schwaben gehalten hat, eine Rede, in der er die Bereitwilligkeit der Regierung Dr. Stojadinović zum Ausdruck brachte, den Deutschen dieses Staates in ihren kulturellen Belangen entgegenzukommen, solange sie staatsbejahend und aufbauwillig seien, was sie auch sind, und solange diese ihre kulturelle Tätigkeit sich im Rahmen der positiven Gesetze des Landes abwickle. Schließlich begrüßte er alle Anwesenden, die erschienen waren, um dem jubelnden Vereines durch ihre Anwesenheit die Ehre zu geben. Warmer Beifall war der Lohn für die schönen Ausführungen des wiederholt durch Zustimmung unterbrochenen Obmannes, worauf die einzelnen Gratulanten dem Vereines ihre Glückwünsche zum Ausdruck brachten. Es trachen Prof. Schmidl, Magistratsdirektor Rodosek, Prof. Krk, Sen'or Baron, Julius Pirimer sen., Scharrer, Dr. Herzmann, Dr. Brandstetter, Lesnik, Chormeister Krk u. a. m. Von den einzelnen Vereinen erhielt der MGV zahlreiche Ehrennennungen und abschließend wurden die verdienstvollen Vereinsmitglieder durch Überreichung von Ehrenschonken geehrt. Das fröhliche Festmahl dauerte bis in die frühen Morgenstunden.

**m. Aus dem Postdienste.** Der Postunterbeamte Anton Praprotnik wurden zum Postamt in St. Jz versetzt.

**m. Mit dem Autocar nach Graz.** Der für Donnerstag, den 10. Dezember angelegte Autocar-Ausflug des „Putnik“ nach Graz mußte wegen ungenügender Anzahl von Anmeldungen abgesetzt werden. Statt dessen veranstaltet „Putnik“ diesen Ausflug am Mittwoch, den 17. Dezember. Abfahrt ab Maribor vom Hotel „Drel“ um 8 Uhr früh, Rückfahrt von Graz ab Hotel „Steierhof“ um 23 Uhr. Fahrpreis 100 Din. Anmeldungen bei „Putnik“, Melnikova cesta 35, Tel. 21-22.

**m. Weihnachtsbescherung der Staatspensionisten.** Der Verein der Staatspensionisten in Maribor wird auch in diesem Jahre ärmeren Mitgliedern passende Weihnachtsbescherungen zuteil werden lassen. In Betracht kommen nur Mitglieder, die bis Anfang des Weihnachtsjahres erhalten haben und die dem Verein zum mindesten ein Jahr angehören. Interessanten mögen sich bis zum 15. d. im Vereinssekretariat in der Brbonova ul. 59 melden.

**m. An der Volksuniversität** findet am Freitag, den 11. d. ein alpiner Vortrag statt und zwar spricht Direktor B. Bor aus Puhljana über seine Bergwanderungen durch die Dolomiten die Schweizer Berge und durch Süddeutschland. Gleichzeitig wird uns der Vortragende eine Reihe von prächtigen Landschaftsbildern zeigen.

**m. Neue Beleuchtung der Reichsbrücke.** Die frühere, recht unzulängliche Beleuchtung der Reichsbrücke wurde durch dreierartige Pandelaber ersetzt, deren großen Lichter die Wirkung nicht verfehlen. Die Reichsbrücke zeigt, ähnlich wie die Melnikova cesta, nunmehr am Abend ganz großstädtischen Charakter.

**m. Aus dem Aquariumverein.** Heute, Mittwoch, um 20 Uhr wichtige Zusammenkunft im Hotel „Drel“.

**m. Winterherrlichkeit im Film.** Heute, Mittwoch, um 20 Uhr gelangt im Saal der Volksuniversität ein dreiteiliger Winterportfilm aus Oesterreich zur Vorführung. Außer Bildern aus den verschneiten Depsaler Alpen und den Bergen Salzburgs kommt auch ein Lehrfilm der hohen Schule

# Macilover Theater

**Repertoire:**  
**Mittwoch, 9. Dezember** um 20 Uhr: **Stonzeit Prof. A. Trost und Leni Lapajne.**  
**Donnerstag, 10. Dezember** um 20 Uhr: **„Menich Gottes“.** M. A.  
**Freitag, 11. Dezember:** **Geschlossen.**  
**Samstag, 12. Dezember** um 20 Uhr: **„Baron Trent“.** M. C.

# Tan-King

**Ung-Lontino.** Das hervorragende Meisterwerk Dostojewski's „**Rasolnikow**“ (Schuld und Sühne) mit dem berühmten Kreatureur des Düsseldorf Mörder Peter Lore in der Hauptrolle. Ein Großfilm des größten russischen Meisters in ganz fabelhafter Regie und Ausstattung. — **Ab Samstag** der Wiener Spitzenfilm „**Madame Pompadour — die Kurtisane**“, ein Großfilm mit Käthe Magy, Leo Slezak und Willy Eichberger in den Hauptrollen. Lustig, von Lenz und Liebe und mit herrlichen Aufnahmen!  
**Union-Lontino.** Amsonderlich bis einschließlich Freitag das ausgezeichnete Lustspiel „**Die Karan**“ mit Pat und Pataschon, Hans Moser, Leo Slezak und Udele Sandrock. Der erste original deutsche Pat und Pataschon-Sprechfilm der Wiener Produktion. **Ab Samstag** der Wiener Großfilm „**Hannert und ihre Liebhaber**“. Ein entzückendes Wiener Stück nach dem Roman von Rudolf Hans Barich, mit Albrecht Schönhals (aus „Magurka“), Olga Tschekowa, Oly v. Hilt, Hans Moser und Rudolf Carl. Die Handlung dieses Filmes spielt in der amüsantesten Gegend von Wien, in Grinzing, Prater usw.

# Gedn komponierte englische Militärsignale.

Ein im Ruhestand lebender englischer Major hat einem Londoner Sonntagblatt eine interessante Feststellung übermittelt. Bei seinen Nachforschungen über die Entstehung und Geschichte der englischen Militärsignale hat er u. a. festgestellt, daß etwa zwanzig von niemand anderem stammen als dem großen Komponisten Josef Haydn, dem die Deutschen die Weihe ihrer Nationalhymne verdanken. Haydn hatte in den neunziger Jahren des 18. Jahrhunderts zwei Reisen nach England unternommen, wo er sehr gefeiert wurde. König Georg der Dritte gab ihm den Auftrag, eine Reihe von Signalen zu komponieren, was Haydn auch getan hat. Wie sehr ihm diese Seite des Komponierens gelegen hat zeigt auch seine Mißverständnisse, die eine prächtige Trompetenfanzare enthält.

# „Graf Zeppelin“ bekommt Selt über dem Ozean.

Der deutsche Vergnügungs-Dampfer „Monte Rosa“ hatte vor kurzem auf dem Atlantischen Ozean eine denkwürdige Begegnung mit den beiden Zeppelinschiffen. Zuerst begegnete ihm das Luftschiff „Hindenburg“, und wenige Stunden später folgte auf Gegenkurs das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Die Begegnung der Fahrgäste auf der „Monte Rosa“ kann man sich nicht vorstellen. In dieser gegebenen Stimmung funkte der Kapitän der „Monte Rosa“ den Führer des „Zeppelin“ an und lud ihn zu einer Flasche Selt ein. Wie man dem Brief eines Augenzeugen entnehmen kann, dessen Bruder die Aufzeichnungen eines Mannheimer Blatt zur Verfügung gestellt hat, hatte die Einladung eine großartige Auswirkung zur Folge. Der Führer des „Zeppelin“ funkte nämlich zurück, daß er die Einladung mit großem Dank annehme, sich aber eine besonders gute Marke wünsche, die er um 10 Uhr 30 auf dem Hinterdeck des „Monte Rosa“ in Empfang nehmen werde. Mit der beiden Zeppelinen üblichen Pünktlichkeit bestand sich das Luftschiff zur angegebenen Zeit über der „Monte Rosa“. Es ging bis auf 50 Meter herab und sahr im gleichen Tempo mit dem Dampfer mit. An einer Leine wurde dann die versprochene Flasche Selt vom Zeppelin eingezogen. Die Schiffsbesatzung spielte das Deutschlandlied und der Zeppelin antwortete in der gleichen Weise, indem man dort eine Schallplatte abspielte und die Klänge durch Lautsprecher in die Tiefe übertrug. Ein solches Seltfrühstück erlebt man freilich auch nicht alle Tage!

# Aus Ptuj

**p. Sie ist besser!** Das kost'gen alle, die in kluger Voraussicht „**Doramad**“, die radioaktive Zahnereme benutzen. Und Sie? In Ptuj: Gornja avo'eka „**Tri jamora**“, P. H. Mr. Melitor.

# Aus Celie

**e. Todesfall.** In Bohnik ist nach kurzer schwerer Krankheit der Cafetier Ludwig Fijura gestorben. R. i. p!

**e. Abhilfe tut not!** Die Leitung der städtischen Bürgerschule in Celje könnte einem Uebelstande abhelfen, wenn sie einem berechtigten Wunsch Rechnung tragen möchte. Täglich zwischen 7 und 18 Uhr früh stauen sich Schüler der eingangs erwähnten Schule vor dem versperrten Tor des Gebäudes. Nicht nur dort, sondern auch auf gegenüber liegender Seite. Wenn um die erwähnte Zeit jemand die Vodnikova ulica passieren will, so kann man den Fußsteig nicht benutzen, weil dieser von den Schülern total besetzt ist. Man muß daher die Menge umkreisen und größtenteils den Fahrweg benutzen, auf welchem man wieder Gefahr läuft, unter ein Fuhrwerk zu kommen. Nicht geringer ist dieser Uebelstand eine Gefahr für die Kinder. Außerdem ist bei schlechtem Wetter die Benützung der städtischen Fahrstraße ärgerlich. Könnte nicht der Hof der Schule den Schülern als Warteplatz angewiesen werden. Noch besser und humaner, besonders jetzt im Winter wäre es, wenn das Stiegenhaus den Kindern als Warteplatz zur Verfügung gestellt werden würde. Wohin sollen die Kinder an kalten und regnerischen Tagen, wenn sie mit den Zügen schon vor 7 Uhr früh ankommen oder 10 Minuten früher bei der Schule ankommen, wenn das Tor bis 18 Uhr versperrt ist? Die Eltern der betroffenen Schüler und die Passanten der Vodnikova ulica eruchen um Abhilfe und wären dafür sehr dankbar.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

Auf den Weltwarenmärkten war in der abgelaufenen Woche im großen und ganzen eine feste Tendenz vorherrschend, nur auf den Metallmärkten war die Stimmung matt. Die Krise in England, die auf den Effekten- und Devisenmärkten zeitweise einige Unruhe hervorrief, blieb auf den Verlauf der Warenbörsen fast ohne Einfluß, Ueber die einzelnen Artikel wäre kurz folgendes zu berichten:

### Baumwolle:

Mit dem Nachlassen der Erntebewegung gewinnt, wie erwartet, eine freundliche Grundstimmung die Oberhand. Nachrichten über Konsum und Exportnachfrage lauten durchaus befriedigend, wenn auch der amerikanische Hafentarbeiterstreik die Ausfuhr bis zu einem gewissen Grad unterbindet. Von dem Gewissensbericht über die bisherige Ernte in den Vereinigten Staaten erwartet man keine Ueberraschung. Die bisher veröffentlichten Privatschätzungen lehnen sich ziemlich an die letzten Regierungsziffern an. Aegyptische und ostindische Flocken ebengenen in der abgelaufenen Woche ebenfalls reger Nachfrage. Freitag notierte Jännerlieferung in Newyork 12.06 Cents (nach 11.77 Ende der Vorwoche), in Liverpool 6.58 Pence (nach 6.49). Sakellaridis, Jännerlieferung mit 10.12 Pence (nach 10.01), in Alexandria mit 18.09 Tallaris (nach 17.88) und Omra in Bombay mit 199 Rupien (nach 196) gehandelt. Das österreichische Spinnerkartell erhöhte die Preise für alle Garnsorten um 3 Goldgroschen für das Kilogramm.

### Wolle:

Die Versteigerungen in Australien und in London finden weiterhin bei sehr festen Märkten statt. Die Preise bewegen sich langsam nach oben.

### Getreide:

Nach den jüngsten Schätzungen rechnet man in Argentinien mit einem Weizenexportüberschuß von etwa 150 Millionen Bushels. Die Saatstandsberichte lauten weniger optimistisch, da Klagen über Rostbefall vorliegen. Die australische Weizenerte wird auf 123 Millionen Bushels und der Exportüberschuß auf 78 Millionen geschätzt. Die Aufhebung der Mindestpreise für argentinischen Weizen übte einen Preisdruck aus, der aber angesichts der regen Nachfrage Europas und besonders Italiens bald wieder verschwunden war. Freitag notierte Dezemberweizen in Chicago 125 (nach 119% bei Ende der Vorwoche), in Winnipeg 112 1/2 (nach 108 1/2), in Liverpool 8/10 1/2 (nach 8 3/4) und in Buenos Aires 10.98 (nach 10.60). — Auch die anderen Getreidesorten wurden zu höheren Preisen gehandelt, so Mais in Chicago mit 107% (nach 104 1/4) und Roggen in Winnipeg mit 88 drei Achtel (nach 79).

### Zucker:

F. O. Licht, Magdeburg, ermäßigte in seiner dritten Schätzung die voraussehbare Produktion Europas (ohne Rußland) um rund 25.000, die in Rußland um 250.000 Tonnen. Für Europa einschließlich Rußland errechnete er eine Ernte von 8.769.000 Tonnen. Auf den Märkten herrschte in der abgelaufenen Woche rege Kauflust, die in einem Anziehen der Preise zum Ausdruck kam. In London stieg die Notiz für Jännerlieferung von 4/9 1/2 auf 4/10 1/2 und in Newyork von 2.77 auf 2.80. Eine bemerkenswerte Preisbefestigung trat in den letzten Wochen in Frankreich ein, und zwar von 207 auf 222 Francs für 100 Kilogramm.

### Kaffee:

Die Aussicht auf eine Einigung unter den amerikanischen Produktionsländern führte zu umfangreichen Käufen und Voreindeckungen und im Zusammenhang damit zu einem weiteren Steigen

der Preise. Rio-Kaffee wurde Freitag in Newyork mit 7.01 Cent (nach 6.68 vor einer Woche und 6.15 vor einem Monat) Santos mit 10.18 (nach 9.77 bzw. 9.35) gehandelt.

### Kautschuk:

Nach dem Bericht des International Rubber Regulation Committee betragen die sichtbaren Weltvorräte an Kautschuk am 31. Oktober 446.591 Tonnen (gegen 632.370 am 31. Oktober 1935). Die Vorräte in England belaufen sich derzeit auf 89.228 Tonnen (gegen 166.396 vor Jahresfrist). Der Preis erreichte Freitag in London mit 9 1/8 und in Newyork mit 18.91 einen neuen Höchststand. Der Durchschnittspreis vom Jahre 1935 betrug in London 5 einunddreißig Zweiunddreißigstel Pence.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 7. d. Aufgetrieben wurden 7 Stiere, 18 Ochsen, 263 Kühe, 6 Kälber und 7 Pferde, zusammen 382 Stück. Es notierten Mastochsen 3.75—4, Halbmastochsen 3.50—3.80, Zuchtchöhen 3.60—3.95, Schlachtstiere 3.25—3.60, Schlachtmastkühe 3—3.15, Zuchtkühe 3—3.40, Beinvieh 1.75—2, Melkkühe 2.15—2.70, trächtige Kühe 2.75—4.50, Kälber 4.50—5.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Verkauft wurden 194 Stück, davon 19 Stück nach Deutschland. — **Fleischpreise:** Ochsenfleisch Prima 10—12, Sekunda 8—10, Kalbs- und Kalbinnenfleisch 5—8, Kalbsfleisch Prima 12—14, Sekunda 10—12, Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilo.

× **Auf dem letzten Viehmarkt in Ljubljana** wurden Primaochsen zu 4.75—5, Sekunda zu 4—4.50, Tertia zu 3.50—3.75 Beinvieh zu 2—3, Mastkühe zu 3—4.50 und Kälber zu 6—7 Dinar pro Kilo Lebendgewicht gehandelt.

× **Große Weizenlieferungen nach Frankreich.** Im Sinne des neuen Handelsvertrages mit Frankreich wird Jugoslawien demnächst 10.000 Waggons Weizen zu einem ermäßigten Zollsatz liefern. Es ist möglich, daß darüber hinaus noch weitere 5000 Waggons übernommen werden. Desgleichen wird Frankreich größere Mengen anderer Agrarprodukte von Jugoslawien aufnehmen, vor allem Holz, dann aber auch Bohnen, Obst, Mais u. a.

× **Bahnbau.** Nach Beograder Meldungen werden die normalspurigen Bahnen Banjaluka — Doboj und Čačak — Valjevo im kommenden Frühjahr Bau gegeben werden. Zur Finanzierung des Baues der erstgenannten Linie wurden größtenteils die französischen, in Jugoslawien gebundenen Dinarguthaben, etwa 130 Millionen, verwendet.

× **Kontingentschaffung in der Türkei?** Nach Meldungen aus Ankara trägt sich die türkische Regierung mit der Absicht, alle Einfuhrbeschränkungen und vor allem Kontingente abzuschaffen. Die Einfuhrerleichterungen sollen am 1. Juli n. J. in Kraft treten.

× **Größte Zellstoffabrik der Welt eröffnet** Die größte Sulfitfabrik der Welt wurde am Freitag in Destrand eröffnet. Der Bau war 1931 begonnen worden. Das neue Werk wird eine Jahreserzeugung von 135.000 q Sulfitmasse aufweisen und seine Produkte hauptsächlich in England und Amerika absetzen.

× **Diskonterhöhung in Norwegen.** Die Bank von Norwegen hat ihren Diskontsatz mit 4 Prozent festgesetzt. Die Bankrate betrug seit 24. Mai 1933 3% Prozent.

× **Start erhöhter Holzexport aus Oesterreich.** Die verschiedenen Vereinbarungen, die zu Herbstbeginn mit mehreren Staaten wegen Erleichterung der österreichischen Holzexporte geschlossen wurden, machten sich in einer weitestgehend erhöhten Umfänglichkeit im Export bemerkbar. Während im Oktober dieses Jahres nur 248 Waggons verschiede

### Metalle:

Auf den Metallmärkten war die Tendenz im allgemeinen schwach; der Bedarf dürfte während der letzten Wochen für einige Zeit gedeckt worden sein, andererseits schritt die Spekulation zu Produktionslösungen. Nach den scharfen Preissteigerungen, die in drei Monaten bei Kupfer und Zink in rund 25, bei Kupfer 15 und bei Blei 36 Prozent betragen, kam diese Reaktion nicht überraschend. Kupfer notierte Freitag in London 43 sieben Achtel Pfund pro Tonne (nach 44 fünf Achtel vor Wochenfrist), Zinn 227 (nach 235 1/2), Zink 16 drei Achtel (nach 16 sieben Achtel) und Blei 22 1/2 (nach 23 1/4). Der Silberpreis stieg im ersten Teil der Woche in London von 21 auf 21 fünf Sechzehntel Pence und schwächte sich dann bis Freitag auf 21 drei Sechzehntel ab; der Kurs in Newyork war 45 1/8, später 46 und Freitag 45 1/2 Cent.

ner Holzsorten aus Oesterreich ausgeführt wurden, ist der Export im November nach den vorläufig ermittelten Ziffern auf 2740 Waggons gestiegen. Für die nächsten Monate rechnet man mit einer Erhöhung der österreichischen Holzexporte.

## Sport

### Schnee am Bodern

Ausflügler, die gestern auf dem Bodern weilten, waren nicht wenig überrascht, als sie fast überall feinsten Pulverschnee vorfanden. Der Schnee, der sich fast bis hinab ins Tal „erstreckt“, erreicht schon die Höhe von 30 bis 50 Zentimeter, also gerade genug, um sich mit den Brettern gehörig auszutoben. Da auch die Temperatur bei 2 Grad Kälte festhält, sind die besten Ausflüchter für einen Skionntag vorhanden. Heute frühmorgens legte auf den Höhen am Bodern ein neuerlicher Schneefall ein, sodaß man nun tatjächlich auf Skiwetter rechnen darf.

× **10.000 Dinar für Planica.** Ministerpräsident Dr. Stojadinović hat über Intervention des Innenministers Dr. Korosec dem Skiklub „Planica“ den Betrag von 10.000 Dinar anweisen lassen.

× **Vertreter des Jug. Leichtathletikverbandes bei Minister Dr. Nogić.** Minister Dr. Rogić empfing gestern eine Abordnung des jugoslawischen Leichtathletikverbandes, die ihm eine Petition unterbreitete. Der Minister versprach, nach wie vor der jugoslawischen Leichtathletik seine Mit Hilfe angedeihen zu lassen.

× **Stiftung für Skilehrer.** Der jugoslawische Winterverband wird ein Skikurs auf der „Mozijfska planina“ einen Skikurs für Skilehrer abhalten. Teilnahmsberechtigt sind vorgeschrittene Skiläufer, die das 21. Lebensjahr bereits erreicht haben.

× **Fußballkampf zweier Europa-Teams.** Bei der Tagung des Internationalen Fußballverbandes in Frankfurt am Main wurde u. a. beschlossen, im Juni 1937 ein Weltspiel zwischen zwei zusammengestellten europäischen Mannschaften zum Ziele der Propaganda und zur Bildung eines Hilfsfonds zu veranstalten.

× **FC Szeged in Beograd.** Die Leitung der Beograder Jugoslawija lud den erklaffigen ungarischen Ligaklub FC Szeged zu einem Spiel am 13. d. M. in Beograd ein. Die Szegediner haben die Einladung angenommen.

× **Berlin schlägt Hamburg.** Das Städtefußballspiel zwischen Berlin und Hamburg endete nach hartem Kampfe mit dem Sieg von 5:3 (3:1) zugunsten Berlins.

× **Dreikampf Ost-Borg.** Bei einem Meeting in Stockholm kam es zu einer Begegnung zwischen dem Olympiasieger Ost und Schwedens bestem Schwimmer Björn Borg. Da beide Schwimmer alle drei Lagen bestritten, wurden Rennen über je 100 Me-

ter Freistil, Brust und Rücken durchgeführt, wobei ausgezeichnete Leistungen erzielt wurden. Ost gewann in allen Lagen in 59.6, 1:14.6 und 1:14.7 Borg belegte in 1:01.3, 1:16.2 und 1:15.6 die zweiten Plätze.

× **Weltmeister Kolarz besiegt.** Im Rahmen der Tisch-Tennismeisterschaften gelangte ein Kämpfer zwischen dem Bsp. Sport Prag und dem durch die in Prag startenden Wiener Hartinger und Göbl vertretenen Post-Sportverein Wien zur Durchführung. Die Wiener gewannen die Begegnung 3 : 2, wobei die Niederlage des Weltmeisters Kolarz durch Hartinger die Ueberraschung war. Die Ergebnisse lauten: Hartinger gegen Kolarz 2 : 0, Göbl gegen Bivsey 2 : 0, Kolarz—Bivsey gegen Hartinger—Göbl 2 : 1, Kolarz gegen Göbl 2 : 1, Hartinger gegen Bivsey 2 : 1.

× **Ehrung Max Schmeling.** Max Schmeling wurde zum Ehrenbürger des boxsportfreundlichen Harzstädtchens Benedenstern ernannt. Die Ehrung fand im Rahmen eines Heimatabends statt, der gleichzeitig in vier Sälen abgewickelt wurde. Schmeling wurde an allen vier Orten von den überaus zahlreichen Zuschauern begeistert begrüßt.

× **Bei den Studenten-Weltspielen 1937,** die vom 21. bis 29. August in Paris abgehalten werden, wird zum ersten Male seit Bestehen der Spiele auch ein Boxturnier durchgeführt werden.

× **Die französische Tennisanthologie.** Der französische Tennisverband hat die offizielle Rangliste bekanntgegeben; sie lautet: Herren: 1. und 2. Borotra, Demestreau; 3. bis 5. Boussus, Ramain; 9. und 10. Journa, Lejeune. — Damen: 1. Mathieu; 2. Alvaraz; 3. Herrotin; 4. Fribarne; 6. und 7. Goldschmidt, Pannetier.

× **Bei Stuhlträgheit, Aufblähung, Sodbrennen, Kopfschmerzen** insulfolge Verstopfung bewirken 1 bis 2 Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründliche Reinigung des Verdauungswesens. Das „Franz-Josef“-Wasser wird auch von Bettlägerigen gern genommen und gut gefunden.

## Aus aller Welt

### Erzügliche Erbschaften

10.000 Menschen, die den Namen Schaeffer tragen, vor allem in Deutschland und im Elsaß, wo der Name sehr verbreitet ist, erwarteten mit fieberhafter Spannung die Liquidierung des Erbes einer in Amerika verwandten Frau Schaeffer, die allen Ansehen nach mit einer größeren Anzahl von ihnen verwandt ist und die ein Vermögen von einer halben Milliarde hinterlassen hat. Hoffen wir, daß diese Verblüffung, die das eben eines Tages verflüchtigt, wie das ererbungs-gemäß schon vielfach geschehen ist. Solche amerikanische Erbschaften sind häufig nicht mehr als eine Legende, und wenn sie Wirklichkeit sind, dann greift der amerikanische Fiskus mit seinen hohen Erbschaftssteuern meistens so gründlich dazwischen, daß für die hoffenden Erben im Auslande nicht viel übrigbleibt.

Nicht selten werden solche Nachrichten übrigens von Leuten lanciert, die ein Interesse daran haben, an denen, die sich erbberechtigt glauben, dadurch zu verdienen, daß sie ihnen die Vertretung ihrer Erbschaften anbieten. Vor nicht langer Zeit hat sich in Frankreich ein solcher Fall ereignet. Da starb auf Madagaskar ein gewisser Bonnet. Solche Erbschaften werden immer von Personen hinterlassen, die einen recht weitverbreiteten Namen haben. Bonnet sollte in Kalkutta 75 Millionen Francs verdient haben, er hatte dann auf Madagaskar große Ländereien erworben und trug den Beinamen „König von Madagaskar“.

Als er starb, wurden alle Bonnets in Frankreich erblich. Die Sache ging dann aber als glatte Täuschung aus. Jemand hatte den Vorschlag gemacht, ein „Komitee“ zu bilden und die Erbschaften zu betreiben. Damit die Sache auch wirklich einträglich würde, erlaubte man jedermann, Anteilnahme zu erwerben, gleichviel, ob der Zeichner nun Bonnet hieß oder anders. Seit der Gründung des „Komitees“ hat man den Beteiligten mindestens zwanzigmal in immer neuer Form verschickt, jetzt sei die Erbmasse nun ausgelöst und es könne an die Verteilung des Kapitals herangegangen werden. Jedesmal nach einer solchen Vertuschung, für deren weitestge Verbreitung

in der Presse man Sorge trug, gingen neue Zeichnungen und Beträge ein. Als das „Komitee“ genug zu haben glaubte, verschwand es, und das Geld der Leichtgläubigen mit ihm.

Die Queen darf auf die Bühne.

Der englische König hat soeben die Genehmigung erteilt, daß nach dem 20. Juli 1937 an den der Krone nahestehenden englischen Bühnen Stücke aufgeführt werden, die sich mit dem Leben der Königin Victoria beschäftigen. Der Stichtag wurde gewählt, weil er der 100. Jahrestag der Thronbesteigung der Königin Victoria ist.

Bisher galt die Regel, daß auf den vom Lordkammerer abhängigen Bühnen die Eltern und die Großeltern des regierenden Monarchen unter keinen Umständen dargestellt werden dürfen. Die Neuregelung, die jetzt verfügt wurde, wird es möglich machen, daß auch in England das Stück von Laurence Housman „Victoria Regina“ aufgeführt wird. Es ist bereits mit großem Erfolg in New York über die Bretter gegangen. In London ist es auf dem Gaiety-Theater aufgeführt worden, einer privaten Bühne, die der Jurisdiktion des Lordkammerers nicht untersteht.

„Euphemismus.“

In der französischen Stadt Vincennes achtet die Polizei sehr scharf darauf, daß die Verkehrsdisziplin von allen Straßenbenutzern beachtet wird. Vielleicht kann man sagen, daß ihre Aufmerksamkeit sich stärker den Automobilverkehr als den Fußgängern zuwendet. Und es ist nicht zu leugnen, daß die Kraftfahrer von Vincennes schon einigermaßen eingeschüchtert sind.

Abraham Lincoln's Bart.

In Kansas starb im Alter von 88 Jahren eine Frau, die als kleines Mädchen einst den Präsidenten Abraham Lincoln veranlaßt, sich den Bart wachsen zu lassen.

Die Geschichte trug sich während des Wahlkampfes im Jahre 1860 zu. Ein kleines Mädchen von 11 Jahren, Great Pebeel, stand vor einem Maueranschlag, auf dem Lincoln abgebildet war. Sie fühlte sich im höchsten Grade davon abgestoßen, daß der große Staatsmann auf dem Bild mit glatzköpfigem Kinn erschien. Darauf setzte sie sich zu Hause hin und schrieb ihm einen Brief, der folgenden Wortlaut hatte:

„Lieber Herr Lincoln! Ich glaube, Sie würden mit einem Badenbart besser aussehn. Zwei meiner Brüder sind Republikaner, die beiden anderen sind Demokraten.“

Wenn Sie einen Badenbart tragen würden, dann könnte ich es vielleicht erreichen, daß meine demokratischen Brüder für Sie stimmen.“

Lincoln antwortete postwendend: „Wenn ich mir nur einen Badenbart wachsen lassen würde, glaubst du nicht, daß die Leute darin eine lächerliche Eitelkeit erblicken würden?“

Nach der Wahl besuchte Abraham Lincoln das kleine Mädchen. „Schau dir meinen Badenbart an — sagte er zu ihr — ich habe mir ihn für dich wachsen lassen.“

Radio-Programm

Donnerstag, 10. Dezember.

Ljubljana, 12 Schallplatten. 18 Schallplatten. 18.40 Slowenisch. 19 Nachr. 19.30 Vortrag. 20 Abend des Komponisten Schwab. — Beograd, 18 Kammermusik. 18.30 Englisch 19.30 Stunde der Nation. 20.30 Philharmonikonzert. — Wien, 7.25 Frühkonzert. 10.50 Bauernmusik. 12 Mittagskonzert. 12.20 Kinderstunde. 17.20 Vortrag. 17.30 Lieder. 19.30 Choronzert. 20.20 „Sappho“, Trauerspiel von Grillparzer. — Deutschlandsender, 17.50 Vellomusik. 18.45 Sport. 20 Reichssendung. — Berlin, 18 Opernkonzert. 19.15 Lieder. 20.10 Tanzmusik. — Breslau, 17 Kleines Konzert. 19 Studenten musizieren. 22.30 Nachtmusik. — Leipzig, 18 Alle Tänze. 19 Feierstunde der Universitätsstadt Jena. 21 Hörspiel. — München, 18 Konzert. 19 Hörspiel. 20 Reichssendung. — Paris, 19 Orgelkonzert. 20.45 Cellofili. — Drobnik, 20.30 Sinfoniekonzert. 22.30 Männerchor. — London, 21.30 Hörspiel. 22.20 Bar und No vier. — Mailand. 17.15 Gesangsfil. 20.40 Lustspiel. — Rom. 19 Schallfil. 21 Oper. — Zürich. 19.05 Vortrag. 19.40 Operette.

Büchereischau

h. Nazori. Zeitschrift für die erwachsene Jugend. Nr. 2. Erscheint zehnmal im Jahre, und kostet 30 Dinar. Einzelnummer 3 D n. Verlag der Vereinigung der jugoslawischen Lehrerschaft der Bürgerlichen Schulen, Sektion für das Daubanat. Adresse: Nazori Kalef h. Grimmingtor. Von Paula Grogger Nachdem vor einigen Tagen die englische Uebersetzung dieses Wertes einen geradezu sensationellen Start in Amerika hatte, erscheint dieser Roman soeben in einer neu ausgestatteten wohlfeilen Ausgabe in der Ostbayerischen Verlagsanstalt Breslau. Das „Grimmingtor“ erreichte jetzt die 100. Auf-

Ich hatte alles-ausser LIEBE!



Tragische Geschichte einer sehnsuchtsvollen Frau, die Liebesglück suchte

„Ich hatte alles, was eine Frau sich wünschen konnte, Geld, Schmuck, kostbare Kleider, alles ausser Liebe. Ich war tief betäubt und des Alleinlebens in Luxushotels müde. Kein Mann machte mir je einen Heiratsantrag und ich wusste den Grund. Ich hatte einen so schrecklichen Teint. Meine Haut war von Mitessern und erweiterten Poren bedeckt. Nichts, was ich versuchte, schien mir irgendwie zu helfen. Da versuchte ich auf den Rat meines Drogisten die weisse Creme Tokalon. In ein paar Tagen war meine Haut bereits frischer und reiner. In einer Woche waren jede erweiterte Pore und jeder Mitesser verschwunden, meine Haut war glatt, zart und hell. Bald darauf heiratete ich den Mann meiner Sehnsucht.“ Die weisse, fettfreie



Creme Tokalon enthält präparierte Sahne und Olivenöl. Diese dringen in die Poren ein und bringen tief verborgene Verunreinigungen an die Oberfläche, die von Wasser und Seife niemals erreicht werden können. Andere Bestandteile der weissen Creme Tokalon nähren und verjüngen die Haut, verengen erweiterte Poren und machen die dunkelste, rauhe Haut in drei Tagen zart, weiss und glatt. Selbst Frauen mittleren Alters können einen frischen, lieblichen Teint erlangen, auf den jedes junge Mädchen stolz sein würde. Erfolgreiche Ergebnisse garantiert oder Geld zurückerstattet.

lage. Das dichterische Kunstwerk wurde zum Volkslied und erwarb sich Heimatsrecht in allen Ländern der Erde.

h. Von der „Liederfibel“, dem weltberühmten Kinderbuch von Gröger, die auch in Amerika einen ungewöhnlichen Erfolg erzielte, erhebt soeben das 150.—200. Tausend. Die „Liederfibel“ ist damit eines der erfolgreichsten Kinderbücher der Welt geworden.

h. Kurt van der Leeuw: „Ich und mein Spielmann“. Verlag Franz Leo u. Comp. Wien, 1937. Man muß gestehen, bei der Lektüre dieser „leichterzigen Geschichte“ mußte auch einem schwermütigen Leser das Herz weit aufgehen und Sonnenchein, Frohsinn und Glück in sich aufnehmen. Dieser holländische Erzähler — er ist mitten in seinem erquickenden Fabulieren in vorläufigem jugendlichen Jahren dahingegangen — hat die schimmernde Romantik von Wald und Au, die bunte Pracht des Kokos, das

Lächeln von pausbädigen Kindergeächtern, die holde Bestimmtheit des Märchens und die heitere Wahrheit, die im dichterischen Philosophieren steckt, hat das alles zu einem wunderbar farbigen Strauß gewunden, um ihn unserer poesie- und freudearmen Zeit zu schenken.

h. Ein Entomologe wandert durch die Natur. Mit 112 Leica-Bildern und Text. Internationaler Entomologischer Verein e. V., Verlag, Frankfurt a. M. Von Dr. Paul Schindler. Das Bestreben, Selbstgelesenes und Selbsterlebtes möglichst vollkommen im Bilde wiederzugeben und festzuhalten, hat durch die Lichtbildkunst in so vielen ihrer Liebhaber erst die Liebe zur Natur wachgerufen. Im vorliegenden Buch ist eine Fülle von Anregungen gegeben zu eigenem Beobachten und Beobachten sowie zu freudigen Mitmachen. Die utopische Künstlerin Natur hat hier den schauenden Künstler zu prachtvollen und überraschenden Darstellungen begeistert.

Musik?



Ja, aber nur gute!

Siera Radio



Sehen und hören Sie die neuen

SIERA Modelle ....

Andere Reklamen sind überflüssig!!

Ermächtigte Verkaufsstellen in allen grösseren Ortschaften.

Vertreter für den Drava-Banat:

Bruno Klemenčič Ljubljana, Miklošičeva cesta Nr. 30 Telephon 35-58

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Soeben eingelangt

Ueber 1000 Stücke handgekoppelte Motive, Fassungen sowie Spitzen nach Meter zu konkurrenzlosen Preisen. — „LUNA“, Maribor, Glavni trg Nr. 24. 13009

Alle orthopädischen Schuhe sowie solche mit eingebauten Senkfüßeinlagen empfängt die älteste orthopädische Schuhwerkstätte. Spezialität Stiefeln. Zoltensteins Nachfolger Stefan Godec, Maribor, Gregorčičeva ul. 11. 13107

„HEBONA“ NEUZEITLICHE BUCHHALTUNG

Wohltat für jedes Unternehmen und den Buchhalter. Prospekte u. Auskünfte bei: „HEBONA“ Organisation R. Zeitler, Zagreb, Draškovičeva 34. Telephon 79-90, 12912 Telegramm! Beim „Seefischkönig“, Gasthaus Vicol, Rotovski trg 8, abends Seefischschmaus: Brancini, Barboni, Skombri, Kalamari, Cevoli, Dentali, Grongoschnitzel und Sannieroschnitzel sowie kleine Fische, Echte Dalmatiner und Steirer Weine. 13118

Sparbuch, ca. 20.000 Din, der Mostna hranilnica zu kaufen gesucht, Anträge unter „Takojo plačilo“ an die Verw. 13119

Realitäten

Grundböden neben der Überfuhr, Melje, Wassergelagtheit, wird sogleich verkauft. Anzufragen bei Tischler, Aleksandrova cesta 19. 11437

Zu verkaufen

aus eigener Strickerei

Schals, Stutzen, Fäustlinge, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Schneehauben, Mützen, Kniestrümpfe aus reiner Wolle offeriert „LUNA“, Maribor, Glavni trg 24. 13009

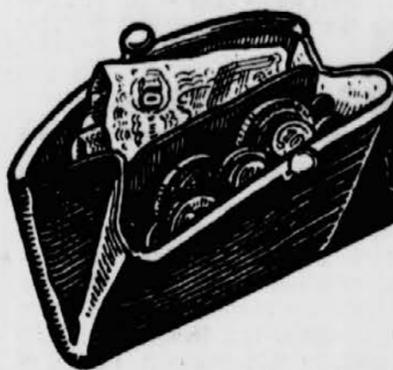
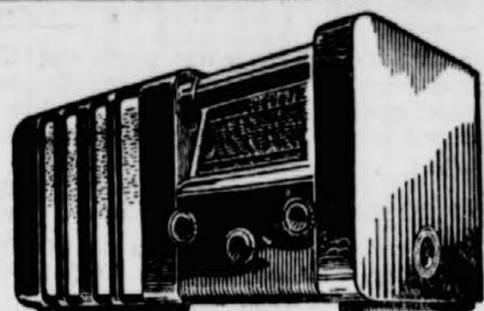
Alter Wein — 5-Liter-Aus-schank bis Neujahr, Pfarrhaus St. Peter bei Maribor. 13068

1 modernes Bett mit Nachtkasten, 1 Kinderbett mit Matratze, 1 Fauteuil, 1 elektr. Recheaud billig zu verkaufen. Skrabar, Vrbanova 22. 13113

Gelegenheitskauf! Schlafdivan 350 Din, Gitterbett, weiß, 250, Puppenwagen 80, Rodeln 2sitzig 80, Eisschuh Nr. 30—41 60, Petroleumöfen 50, Fahrradständer 20, Kacjanterjeva 22-II, Melje. 13085

# Für wenig Geld!

- ORION 33, Dreiröhrensper
- Vollkommene Konstruktion mit Spezialkondensator, mikrofoniefreier Kurzwellenempfang
- Mit kleiner Röhrenzahl — vorzügliche Leistung
- Großer dynamischer Lautsprecher mit Exponential-Membrane
- Luxus-Ausführung, große Vollsichtskala
- Die neue TUNGSRAM Triode-Hexode ermöglicht eine absolute Konstanz und einen vollkommenen Schwundausgleich
- Langfristige Ratenzahlung möglich



# RADIO

## Josip Wipplinger, Maribor, Jurčičeva ulica 6

### Offene Stellen

Fräulein, welches bereits bei Kindern war, gesund und ehrbar, mit mäßigen Ansprüchen, deutschsprechend, mit einigen Nähenkenntnissen, wird zu 6-jährig. Knaben gesucht. Anträge mit Lichtbild und Rückporto an Ivan Feuer, Zagreb, Tomislavov trg 13. 13105

Als Lagermeister und Paketzusteller wird verlässlicher Herr, event. Pensionist aufgenommen. Anträge unter Garantie erwünscht. 13101

### Zu mieten gesucht

Schönes, geräumiges Zimmer oder 2 kleine Zimmer, möbl. oder leer, Stadtpark- oder Bahnhofnähe, mit oder ohne Vorpflanzung, sucht allein-stehender Herr. Anträge unter Angenehmes Heim. 13100

### Zu kaufen gesucht

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din. 30.—. Brillanten, Gold- und Silbermünzen Höchstpreise. M. Igerjev sin. 6979

Kaufe 2—3 altertümliche od. Lederantenne, event. auch Garnitur. Anträge unter „Fototele“ an die Verw. 13097

Eine Verkaufs-Hütte zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 13111

### Zu vermieten

Dreizimmer-Wohnung, sonnseitig, im Zentrum der Stadt ab 1. Jänner zu vermieten. Adr. Verw. 12873

Sparherdzimmer an kinderlose Partei zu vermieten. — Dravska ul. 8. 13099

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Verw. 13098

Sonnige Vierzimmerwohnung in neuerem Gebäude per 1. Dezember zu vergeben. Adr. Verw. 13110

Schönes, möbl., separ. Zimmer sofort zu vermieten. — Aleksandrova 6, IV, St. 13115

Schönes Gassen-Zimmer separ., an 2 Herren zu vermieten. Aleksandrova 44-II, Maribor. 13114

Nett möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. Marijina 10-III. 13117

Galanterie — Strickwaren — Splanten — Hosenträger — HEMDEN — Trikotagen — Handtücher billig bei 12452

### Slavan Ribarić

Glavni trg 14 (Rathaus).

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

### Gedenket

bei Kranzabgaben. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga Maribor! Spenden übernimmt auch die Maribor Zeitung.

### Glühlampen mit Garantie!



Wipplinger Jurčičeva 6

### Das Musikzimmer.

Krause ist umgezogen und zeigt seinem Freund die neue Wohnung. Zum Schluss kommen sie in ein Zimmer, von dem Krause stolz verkündet: „Und dies ist hier das Musikzimmer!“ — „Musikzimmer?“ wundert sich der Freund. „Hier ist doch weder ein Klavier noch ein anderes Instrument zu sehen!“ — „Rein“, meint Krause, „aber in diesem Zimmer können wir den Lautsprecher, unseres Nachbarn am deutlichsten hören!“

## Tüchtige Jiggerfärber, Seidenfärber und Garndrucker

für sofortigen Antritt gesucht. Offerte an „Jugosvila“, Maribor-Melie

Prima Glanz-Stückkohle billigst bei Firma Andrašič Maribor Vodnikov trg 4

# Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

13

„Keineswegs, sie hat sich alles durch Selbststudium angeeignet, wohl ein paar Sprachartikel besucht. Ganz erstaunlich, was sie mit ihrem knappen Gelde alles geschafft hat. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie froh ich wäre, würden Sie eine gute Stelle für Fräulein Braun finden.“

„Wie ein Traumender schreit Frank-Rudolph den Gang von dem Personalchefbüro herunter zu den Verkaufsräumen. Er hatte beinahe ganz vergessen, daß Vivian auf ihn wartete. Er sah auf die Uhr. Ueber zwanzig Minuten hatte er sich bei dem Personalchef aufgehalten. Nun aber mußte er sich beeilen.“

„Schuhabteilung?“ fragte er einen Boten.

„Bitte, diesen Fahrstuhl, dann links den zweiten Gang.“

Schon von weitem sah Frank-Rudolph Vivian. Sie sah inmitten eines wahren Berges von Schuhkartons. Eine unglückliche, verzweifelte Verkäuferin war gerade dabei, ihr ein neues Paar Goldbrokatstiefel mit riesenhohen Absätzen auf den schmalen, schön geformten Fuß zu ziehen.

„Sie haben aber gar keine Auswahl, ein lächerlich kleiner Laden“, hörte Frank-Rudolph Vivian sagen.

Ihr Gesicht hatte nichts mehr von der Liebeshuldigkeit von vorhin, war ärgerlich und wirkte dadurch beinahe unheimlich.

„Also, ich kann dir sagen, das ist hier nicht zum Aushalten“, begrüßte sie Frank-Rudolph. „Und eine Bedienung, schanderhaft!“

Frank-Rudolph sah, daß der kleinen Verkäuferin die Tränen in die Augen traten. Eine Rücksicht kam herüber.

„Nimm dich zusammen“, sagte er leise, aber energisch, „du siehst doch, das arme Mädel gibt sich die größte Mühe.“

„Dafür wird sie ja bezahlt“, war Vivians schnippische Antwort.

In Frank-Rudolph brannte der Jorn auf. „Vermutlich spärlich genug bezahlt, und eure Frauenpflicht wäre es, solch armen Wesen die Arbeit nicht noch schwerer zu machen.“

Frank-Rudolph mußte plötzlich an Thea Braun denken. Daß auch sie vielleicht so schulglos den Launen nervöser Käuferinnen ausgeliefert war, tat ihm plötzlich weh.

Vivian sah Frank-Rudolph von der Seite an:

„Ah, der Herr Schulmeister ist wieder da“, meinte sie spöttlich, „nun, mein Freund, dann will ich dich gern beurlauben. Ich habe nicht Lust, deine Ermahnungen ewig mit anzuhören.“

Frank-Rudolph atmete innerlich auf. Er hätte jetzt wirklich nicht die Geduld aufgebracht, Vivians exaktiertes Wesen zu ertragen.

Er schaute auf die Uhr. Halb zwei. Da diese kleine Thea Braun jetzt vielleicht Tischzeit hatte? Er hätte sich doch einmal bei dem Personalchef darüber erkundigen sollen.

Aber das konnte er vielleicht noch nachholen.

„Dann legst du vielleicht auch keinen Wert darauf, Vivian, daß ich hier deinen Schuhkauf begutachte?“

„Nicht den geringsten.“

„Also auf Wiedersehen!“

Er gab ihr ruhig die Hand. „Gute Abend in der Oper!“

„Wenn ich nicht etwas Netteeres vorhabe“, gab Vivian schnippisch zurück.

„Der Herr Opernmeister ist zur Tür gekommen“, bekam Frank-Rudolph zur Antwort, als er sich wieder nach dem Personalchef erkundigte.

te Enttäuschung wollte er gerade das Geschäftshaus verlassen, da stieg er. Vor ihm ging eine schmale, zierliche Gestalt in braunweiß kariertem Rock mit einem kleinen braunen Täschchen, eine braune Mütze auf dem goldbraunen Haar. Das war doch niemand anderes als Thea. Thea Braun schien die Mittagspause nicht im Geschäft zu verbringen, sondern irgend welche Besorgungen machen zu wollen. Denn nachdem sie durch die Drehtür des Geschäftshauses gegangen war, blieb sie einen Augenblick stehen, überließ einen kleinen Zettel und schlug dann den Weg nach der Leipzigerstraße ein.

Nach ein paar Schritten war Frank-Rudolph hinter ihr.

„Fräulein Braun.“

Thea fuhr zusammen, als sie ihn sah. Sie wurde glühendrot. Wie konnte dieser junge Mann es wagen, sie hier einfach anzusprechen? Hatte sie ihn nicht gebeten, sie in Frieden zu lassen? Sie ging weiter, ihre Schritte beschleunigend. Aber Frank-Rudolph blieb an ihrer Seite.

„Fräulein Braun, bitte, hören Sie mich an.“

Da nahm Thea Braun ihren ganzen Mut zusammen. Sie verlor Frank-Rudolph in die Augen zu sehen, und sagte herb:

„Ich finde es nicht ritterlich von Ihnen, einen schulglosen Menschen zu belästigen.“

Aber wenn sie gemeint hätte, ihren Begleiter damit zu verschonen, so hatte sie sich getäuscht. Denn der schien weder verlegt noch eingeschüchtert, vielmehr durchaus erfreut.

„Ich finde es prachtvoll von Ihnen, Fräulein Braun, daß Sie einen jungen Mann so abblitzen lassen. Aber in diesem besonderen Falle verdient der junge Mann Ihre Zurechtweisung nicht.“

„So?“ fragte Thea ärgerlich. „Was verdient er denn?“

„Daß Sie ihn anhören, Fräulein Braun. Glauben Sie mir: ich will Ihnen nichts sagen, was Sie nicht anhören dürften.“

„Ich will überhaupt nichts hören.“ Theas

Schüchternheit wich nun einem wirklichen Mergel.

„Auch nicht, wenn ich Sie frage, ob ich Ihnen eine gute Stellung verschaffen darf, Fräulein Braun?“

Da fuhr Theas Kopf herum:

„Sie — Sie mir eine Stellung?“

Ganz groß und bang schauten die reifen Augen in die feinen.

Und wieder wurde Frank-Rudolph so eigen und sehnsüchtig zu Sinne.

„Ach, das erzählen Sie mir ja nur so“, jagte Thea jetzt leise.

„Fräulein Braun, wenn Sie mir doch nur glauben würden!“

Frank-Rudolph sprach sehr ernst. „Ich will nichts Unrechtes von Ihnen, Fräulein Braun, ich habe nentlich durch Zufall Ihr Gespräch im Tiergarten mit irgend einem Freund mit angehört.“

Thea dachte nach. Gespräch im Tiergarten? Ein Gespräch, das sie sehr bestimmt. Was für ein Gespräch konnte dieser Unbekannte?

Frank-Rudolph sah das Grubeln in ihrem Gesicht.

„Sie brauchen sich nicht zu schämen, Fräulein Braun“, fiel Frank-Rudolph herzlich ein, „in diesen schweren Zeiten passiert es den Besten, daß sie plötzlich nicht ein- und nicht auswissen. Aber vielleicht sollte es so sein, daß ich dies Gespräch mit anhören durfte. Fräulein Braun, ich habe heute mit Ihrem Personalchef, Herrn Direktor Oppermann, gesprochen, er hat Sie sehr gelobt, und ich wiederhole hier noch einmal in allem Ernst und in aller Aufrichtigkeit mein Angebot. Ich möchte Ihnen zu einer Ihnen entsprechenden Stellung verhelfen. Nur Sie müssen Vertrauen zu mir haben. Ich bitte Sie, daß ich Sie heute nach Geschäftsabschluss vielleicht irgendwo in Ruhe besprechen darf, am besten vielleicht in Ihrer Wohnung, die hat mir Herr Oppermann verraten. Vielleicht könnte irgend ein Mensch, dem Sie vertrauen, bei der Unterhaltung zugegen sein“, fügte er lächelnd hinzu. Denn das Gehen in Theas Augen war immer noch nicht ganz gewichen.